34. Jahrgang. Sonnabend, 14. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18801. 1891.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Rom, 14. März. (Privattelegramm.) **Prinz Napoleon** hat sich gestern mit seinem Sohn Victor ausgesöhnt und vom Cardinal Mermillod die Tröstungen der Religion und Absolution erhalten.

Windthorst †.

So ist denn die Besserung, die gestern in dem Befinden Windthorsts eingetreten war, nur das Aufflackern des Lichtes vor dem Erlöschen gewesen. Gestern hatten, wie schon gemeldet, die äußeren Erscheinungen sich günstiger gestaltet. Am Mittag war das Fieber verschwunden und die Temperatur normal, nur dauerte der hochgradige Schwächezustand und die Schwierigkeit der Ernährung fort. Es gelang gestern nur die Aufnahme einiger Austern; man versuchte es ohne viel Erfolg mit Caviar und Spargelköpfen, und selbst die Aufnahme von Flüssigkeiten fand nicht entfernt in dem Maße statt, als die behandelnden Aerzte wünschten. Gestern Abend 8 Uhr wurde dann folgendes Bulletin ausgegeben:

Körperwärme und Puls Windthorsts wieder etwas gestiegen. Allgemeinbefinden etwas weniger gut, Kräftezustand befriedigend.

Bis Mitternacht war sodann, wie uns ein weiteres Telegramm meldet, keine Veränderung eingetreten. Dann erst hat eine Verschlimmerung Platz gegriffen. Es ist der Sorgfalt der Aerzte, der aufopfernden Pflege seiner Freunde und seiner an das Krankenbett geeilten einzigen Tochter nicht gelungen, das fliehende Leben in dem schwachen Körper des Greises zurückzuhalten. Es trat ein, was das hohe Alter des Patienten von vornherein befürchten ließ. Einem Theil unserer Leser haben wir schon durch ein Extrablatt die Meldung zugänglich gemacht:

Windthorst ist heute Morgen 8 Uhr 15 Min. gestorben.

Einen unermeßlichen Weheruf im katholischen Theile des deutschen Reiches wird heute diese Kunde entfesseln; sie wird aber auch tiefste Theilnahme bei den übrigen Gliedern unseres Volkes ohne Unterschied der Partei und Confession erwecken, nachdem heutzutage die Begriffe von „Reichsfeind“, zu deren ersten der Verstorbene ehemals gerechnet wurde, ganz andere geworden sind als früher. Die Katholiken Deutschlands verlieren in Windthorst den unstreitig befähigtsten, geschicktesten und erfolgreichsten Vertreter ihrer confessionellen Interessen, die Centrumspartei einen Führer von unübertroffenem taktischen Geschick, von seltenster Klugheit, die bis zur Verschlagenheit ging, ohne doch jemals an Unehrlichkeit zu streifen; ihren Feldherrn, der ihr in mancher heißen Schlacht das Banner vorangetragen, dessen klares Auge auch in den schwierigsten Lagen ungetrübt blieb, dessen Geistesgegenwart nie verloren ging, der mit zäher Energie und unermüdlicher Findigkeit auf sein Ziel lossteuerte und es zu erreichen wußte, — sei es auf directer Bahn, sei es auf tausend Umwegen. Das deutsche Parlament ferner sieht in Windthorst nicht nur die mächtigste Persönlichkeit scheiden, die es seit Jahren in seiner Mitte zählte, sondern auch eine der persönlich sympathischsten und charakteristischsten Erscheinungen, ein Mitglied von geradezu mustergiltiger Pflichttreue von erstaunlicher Arbeitskraft und Arbeitsfreudigkeit, von eminentem Wissen und reichen Erfahrungen. Ja, alle Parteien in unseren beiden parlamentarischen Körperschaften werden Windthorsts Abscheiden als einen herben Verlust empfinden; es wird lange dauern, ehe diese Lücke ausgefüllt wird, und lange Zeit wird vergehen, ehe man sich an den Gedanken gewöhnt, ein Parlament ohne Windthorst zu haben. Windthorst hat dem Parlamente seit 24 Jahren nicht nur angehört, sondern auch unablässig in der vordersten Reihe der parlamentarischen Kämpfe gestanden und lange Perioden hindurch denselben seinen geistigen Stempel aufgedrückt. Er war ein politischer Factor ganz allein und eine geistige Kraft ersten Ranges — das Verschwinden einer solchen von der Bühne aber bedeutet auch einen nationalen Verlust.

Welche politischen Folgen sein Tod haben, welche Einwirkungen derselbe namentlich auf die Centrumspartei ausüben wird, ob ein Anderer befähigt und angesehen genug sein wird, des unersetzlichen Windthorsts Posten anzustreben oder gar auszufüllen, ob das Centrum bestehen bleiben oder über kurz oder lang sich in seine politisch-heterogenen Bestandtheile auflösen wird — darüber wollen wir uns heute der Erörterung enthalten; der frische Eindruck einer solchen Todesnachricht regt ohnehin mehr zu rückwärts- als zu vorwärtsschauenden Betrachtungen an, weshalb wir uns für jetzt auf einen kurzen Rückblick auf Windthorsts Lebensgang beschränken.

Ludwig Windthorst ist geboren am 27. Januar 1812 zu Kaldenhof im Osnabrückschen, und zwar von einfachen bürgerlichen Leuten. Ursprünglich sollte er Geistlicher werden und erhielt eine entsprechende Vorbildung auf dem katholischen Gymnasium zu Osnabrück; jedoch verfolgte er dieses Ziel nicht weiter, widmete sich vielmehr nach dem Verlassen des Gymnasiums in Göttingen und Heidelberg dem Studium der Rechte, ließ sich dann in Osnabrück als Anwalt nieder und wurde 1848 Oberappellationsrath in Celle. In das politische Leben trat er zuerst im Jahre 1849 ein, wo er als Mitglied der zweiten hannoverschen Kammer auf Seiten der entschiedenen Gegner der deutschen Einheitsbestrebungen stand. Bald trat seine Geistesschärfe und oratorische Geschicklichkeit so hervor, daß er sich zum Führer der ministeriellen Partei und als solcher zum Präsidenten der Zweiten Kammer emporschwang, worauf er im November 1851 in das Ministerium Scheele berufen wurde. Seine Hauptthat in dieser Zeit war die Errichtung eines Bischofssitzes in Osnabrück und die Berufung katholischer Personen an den Hof zu Hannover. Aber schon nach zwei Jahren schied er aus dem Ministerium wieder aus und trat in die Reihe der Abgeordneten zurück. Erst gegen Ende des Jahres 1862 erhielt er eine neue Berufung in das Ministerium, damals Brandis-Platen, und zwar als Justizminister, als welcher er zugleich seinen Einfluß auf das Departement des Auswärtigen dazu benutzte, einen engeren Anschluß Hannovers an Oesterreich zu bewirken. 1865 legte er sein Portefeuille abermals nieder und wurde Kronoberanwalt in Celle. Seinen bisherigen Anschauungen getreu, war er natürlich mit der Annexion Hannovers an Preußen äußerst unzufrieden; er legte sein Amt nieder und suchte alle mißvergnügten Elemente Hannovers zu vereinigen. Er ist bekanntlich auch bis in die letzte Zeit ein treuer Anhänger der entthronten hannoverschen Königsfamilie geblieben; wenn er selbst sich auch später, namentlich seit dem deutsch-französischen Kriege, mit dem deutschen Einigungswerke ausgesöhnt hat und ein treuer Anhänger der Reichsidee und gewissenhafter Verfechter derselben nach seiner Ueberzeugung geworden ist.

Er wurde sofort in den constituirenden Reichstag gewählt, und zwar vom Wahlkreise Meppen — die „schwarze Perle von Meppen“ war bekanntlich der Name, den ihm Fürst Bismarck nach diesem Wahlkreise gegeben. Gleichzeitig trat er auch in das preußische Abgeordnetenhaus ein und trennte sich damit von den Welfen strengerer Observanz, welche völlige Enthaltung von der Betheiligung an der preußischen Politik decretirt hatten. Ununterbrochen hat Windthorst seit 1867 das Meppener Mandat bekleidet; niemals gelang es den Gegnern, an Stimmenzahl ihm auch nur annähernd nahe zu kommen, und das letzte Mal, im Februar 1890, wurde er sogar fast einstimmig in seinem Wahlkreise gewählt. Als gegen Ende des deutsch-französischen Krieges sich die Centrumspartei bildete, trat er sofort in die Reihe der Leiter derselben und wurde 1874 nach dem Tode des tapferen Mallinckrodt anerkannter Führer der Partei, die nach des Fürsten Bismarck großer und verhängnißvoller Wandlung im Jahre 1878 und der Zertrümmerung der nationalliberalen Partei die stärkste im deutschen Parlamente wurde und mit wenig Unterbrechungen das Zünglein an der Waage bildete.

Ein tragisches Schicksal hat es gewollt, daß er abberufen worden ist in dem Augenblicke des höchsten Triumphes seiner Partei und der Krönung seines Lebenswerkes, deren Früchte er nun nicht mehr genießen kann. Ob diese Früchte dem Vaterlande mehr zum Segen als zum Unsegen gereichen, darüber mag an der Bahre des Todten nicht gerechtet werden. Aber wie man auch über sein früheres und sein letztes Wirken denken mag — in ihm ist ein Mann gestorben, dessen Andenken stets in hohem Ansehen stehen wird und mit unverlöschlichen Lettern eingegraben ist in die vaterländische Geschichte.

*

Windthorst ist erst durch die Ankunft seiner Tochter recht eigentlich über das Kritische seines Zustandes aufgeklärt worden. Er sprach, als ihm die Ankunft schonend mitgetheilt worden war, seine Verwunderung darüber aus und unterhielt sich dann mit ihr längere Zeit über Familienangelegenheiten.

*

Die Theilnahme, welche sich gegenüber dem greisen Parlamentarier auf seinem Krankenlager kundgegeben, war wahrhaft ergreifend. Der Zudrang von Nachfragenden hat nicht nachgelassen Auch von außen kamen stündlich Telegramme mit Nachfragen und Beileidsbezeugungen. Der Kaiser und die Kaiserin ließen sich durch den Grafen Conrad Preysing fortlaufend über den Zustand unterrichten. Gestern Vormittag erschien der Staatsminister v. Bötticher, um sich persönlich nach dem Befinden zu erkundigen. Tags vorher hatte nach der „Germ.“ auch der Reichskanzler nachfragen lassen. Der Zudrang von Theilnehmenden war zuweilen so stark, daß man einen Schutzmann zur Beihilfe requiriren mußte.

*

Berlin, 14. März. (Privattelegramm.) Im Abgeordnetenhause widmete der Präsident v. Köller dem verstorbenen Abgeordneten Windthorst einen warmen Nachruf. Unter den Abgeordneten herrscht allgemeinste Theilnahme. Der Tod kam nach den gestrigen günstigen Nachrichten unerwartet.

Windhorsts letzte Augenblicke.

Berlin, 14. März. (Telegramm.) Windthorst hatte die zweite Hälfte der Nacht heftiges Fieber; gegen Morgen trat ein leichter Schlaf ein, welcher zu allmählicher Auflösung führte. Er entschlummerte unmerklich. Am Sterbebette waren seine Tochter, der Abgeordnete Sperlich und ein Neffe anwesend.

Politische Uebersicht.

Danzig, 14. März.

Die gestrige Reichstagssitzung.

Die dritte Etatsberathung im Reichstage, zu der sich ein wohlbesetztes Haus zusammengefunden hatte, bot ein interessantes Quodlibet aus fast allen Gebieten der Verwaltung, von dem vielbesprochenen, aber nicht existirenden Vertrage der Regierung mit dem Wolff'schen Bureau an bis zu den haarsträubenden Soldatenmißhandlungen und Selbstmorden, denen Bebel seine besondere Aufmerksamkeit schenkte, um sich und seine Freunde den armen Soldaten wohlwollend zu empfehlen. Auf die Frage der Reform der Militärstrafprozeßordnung, welche Bebel bei diesem Anlasse streifte, ging der Kriegsminister, der gestern eine längere Rede ohne Fährlichkeiten zu Ende brachte, in keiner Weise ein. Er überließ es merkwürdiger Weise einem hervorragenden Schutzzöllner des Centrums, Herrn Szmula, den Satz zu vertreten, daß öffentliches Verfahren die Disciplin untergrabe, und zu behaupten, daß Baiern, welches öffentliches Verfahren schon lange hat, nichts sehnlicher wünscht, als sich dieses Vorzugs zu entledigen. Die Militärärzte, denen Bebel vorgeworfen hatte, daß sie die Hand dazu böten, die Folgen der Mißhandlungen zu verheimlichen, fanden einen Vertheidiger nur in dem ehemaligen Major a. D. Hinze, der es gerade als ein Verdienst der Aerzte bezeichnet, die Spuren der Mißhandlungen offen zu legen. Im übrigen stellte Herr Bebel in Aussicht, daß er alle Fälle von Soldatenmißhandlungen im Reichstage zur Sprache bringen werde, und nach der Methode zu urtheilen, deren er sich gestern bediente, scheint er auf dem besten Wege zu sein, den Abgeordneten, die auf diesem Gebiete mit ihm in Concurrenz treten möchten, den Rang abzulaufen.

Bei dem Titel des Gouverneurs von Kamerun brachte Abg. Richter die Anleihe von Kamerun zur Sprache, die ohne Mitwirkung des Reichstages unter Verpfändung der Zölle in nächster Zeit aufgenommen werden solle. Als Legationsrath Kayser die Annahme Richters bestätigte und sich auf das Gesetz betreffend die Rechtsverhältnisse der Schutzgebiete berief, erhob Richter einen volltönenden Protest gegen dieses „ganz barbarische“ Verfahren und beantragte die Zurückverweisung der Gehaltsposition für den Gouverneur an die Budgetcommission, die gegen die Stimmen der Socialdemokraten, Volkspartei, Freisinnigen und eines Theils des Centrums abgelehnt wurde. Dagegen wurde ein Antrag Richter, daß der Regierung verfassungsmäßig nicht das Recht zustehe, eine Anleihe für die Schutzgebiete ohne Mitwirkung des Reichstages aufzunehmen, fast einstimmig an die Budgetcommission verwiesen. Auch Herr v. Bennigsen hielt die Anleihe nicht für eine Maßregel der Verwaltung allein. Der einzige sachliche Beschluß zum Etat, der gestern gefaßt wurde, fiel zu Gunsten des Reichsversicherungsamtes aus. In der zweiten Lesung waren für ein eigenes Dienstgebäude des Reichsversicherungsamtes nur 1,5 Mill. Mk. für Grunderwerbskosten bewilligt. Auf Befürwortung seitens des Staatsministers v. Bötticher wurde nachträglich auch die bisher abgelehnte erste Baurate von 400 000 Mk. bewilligt.

Die Personalveränderungen im Cultusministerium.

Unser Berliner ≏-Correspondent schreibt von gestern:

„Centrum und namentlich die Polen hoffen das Beste von dem **Grafen Zedlitz,** dem ersten Cultus- und Unterrichtsminister Preußens, der es in seiner Schulbildung nicht weiter als bis Quarta gebracht hat. Ob diese Hoffnung übertrieben ist, bleibt abzuwarten. Auf alle Fälle ist das Volksschulgesetz beseitigt, vorbehaltlich einer Erneuerung der Vorlage in einer Form, welche den Ansprüchen des Centrums erheblich weiter entgegenkommen dürfte, als Hr. v. Goßler das für zulässig erachtet hat. Inzwischen bleibt ja die ministerielle Allmacht auf dem Gebiete des öffentlichen Schulwesens bestehen, und Graf Zedlitz scheint ganz der Mann zu sein, die Befürchtungen der Liberalen vollauf zu rechtfertigen. Vielleicht wirkt eine solche entschiedene Schulpolitik nach dem Herzen des Centrums und der „Kreuzztg.“ besser als die Schaukelpolitik des Hrn. v. Goßler, der sich bemühte, die Gegensätze möglichst zu neutralisiren. Um so merkwürdiger ist es, daß gerade jetzt nationalliberale Blätter, wie der „Hann. Cour.“, die Gerüchte von dem Rücktritt des Herrn v. Caprivi und der Ersetzung desselben durch Miquel von neuem in Curs setzen. Es bedarf solcher Gerüchte garnicht, um die Furcht vor einer Politik wachzurufen, in der nichts dauernd ist, als der Wechsel.“

Der Umstand, daß **Herr v. Zedlitz die Schule nur bis Quarta besucht** hat, giebt natürlich zu mancherlei Commentaren Anlaß und weckt namentlich im Hinblick auf die Schulreform auf der einen Seite Befürchtungen, auf der anderen dagegen Hoffnungen. Das „Berl. Tgbl.“ schreibt hierüber:

Wie man weiß, ist Herr v. Zedlitz-Trützschler selfmademan. Er hat das Gymnasium nur bis Quarta besucht und sich dann privatim für die Offizierslaufbahn vorbereitet. Er ist nicht durch den bureaukratischen Schematismus hindurchgegangen. Er war einer der wenigen Glücklichen in Preußen, die eine hervorragende Stellung einnehmen konnten, ohne das traditionelle Mandarinenthum der Examina überstanden zu haben. Wir hätten also an ihm eine jener Typen vor uns, die dem Unterrichtsideale des Kaisers bis zu einem gewissen Grade am nächsten kommen. Die organisatorischen Fähigkeiten, die natürliche Beredsamkeit, die schlichte Verständigkeit des neuen Unterrichts- und Cultusministers sind bekannt.

Es fragt sich allerdings, wie ein Mann mit dieser Vorbildung den Aufgaben gerecht werden soll, die an den Cultus- und Unterrichtsminister in den Fragen der Wissenschaft und Forschung, vor allem des Universitätswesens herantreten. Es ist vielleicht ganz gut, daß auf einen Vertreter des verbohrten Klassicismus, des akademischen Zopfes ein Repräsentant des gesunden Menschenverstandes folgt. Aber es wird sich auch hier die alte Wahrheit aufs neue bestätigen, daß der Mensch — und der Staat ist eben nur eine Zusammenfassung von Millionen Menschen — nicht vom Brod allein lebt, und es könnte sich eines schönen Tages schwer rächen, daß das Unterrichtswesen in die Hände eines Mannes gelegt wurde, dem aus eigener Erfahrung die Segnungen der höheren Geistescultur nicht als unentbehrlich bekannt sind. Es liegt sogar die Gefahr nahe, daß Herr v. Zedlitz-Trützschler diesen Uebelstand selbst erkennt und daß er in Folge dessen, obwohl kein Büreaukrat, in eine peinliche Abhängigkeit von der Büreaukratie seiner technisch besser geschulten Geheimräthe gelangt. Wie diese Frage umgangen zu werden vermag, ist fürs Erste nicht abzusehen. Immerhin verdient sie gleich von vornherein signalisirt zu werden.

Was nun die von verschiedenen Seiten gebrachte Meldung anlangt, daß den letzten **Anstoß zum Sturze Goßlers** die Frage nach der Neubesetzung des Unterstaatssecretariats im Cultusministerium gegeben habe, so wird dem jetzt von mehreren Organen widersprochen. So schreiben die „Pol. Nachr.“:

Das Staatsministerium ist mit der Frage der Besetzung des Unterstaatssecretärpostens im Cultusministerium durch Herrn Dr. Kügler garnicht befaßt und somit auch nicht in der Lage gewesen, einem bezüglichen Vorschlage des Ressortministers seine Zustimmung zu versagen.

Die „Kreuzztg.“ ferner erklärt:

Die Ernennung des neuen Unterstaatssecretärs dürfte sich noch einige Zeit hinziehen; in Folge dessen wird der zum Präsidenten des Oberkirchenraths ernannte Wirkliche Geh. Rath Dr. Barkhausen die Geschäfte noch mehrere Wochen, etwa bis Ende dieses Monats, weiterführen.

Bekanntlich sollte Herr v. Goßler Hrn. Kügler zum Unterstaatssecretär gewünscht haben, während Herr v. **Holwede**, gegenwärtig Regierungspräsident in **Danzig**, dazu ernannt sein sollte. Ob die „Kreuzztg.“ recht unterrichtet ist, bleibt abzuwarten. In **Aussicht** genommen ist Herr v. Holwede nach übereinstimmenden Nachrichten jedenfalls.

Gesetze für Helgoland

Bekanntlich ist der 1. April d. J. als Zeitpunkt der Vereinigung Helgolands mit der preußischen Monarchie vorgesehen und wird an diesem Tage nach dem Gesetz vom 15. Dezember v. J. auch die Verfassung des deutschen Reiches mit Ausnahme des Abschnittes VI mit den Zoll- und Handelsverträgen auf der Insel in Kraft treten. Zugleich dürfte es sich als nothwendig erweisen, daß mit dem Inkrafttreten der Reichsverfassung eine Anzahl von Gesetzen in Helgoland eingeführt werden, wobei jedoch sicherlich diejenigen Gesetze, welche das Einleben Helgolands in die neuen Verhältnisse gefährden könnten, zunächst vertagt werden dürften. Es scheint, daß vor allem die Absicht besteht, die Gesetze über die Bundes- und Staatsangehörigkeit, über das Militär-, Münz-, Maß- und Gewichtswesen, über Post und Telegraphie, die Gerichtsverfassung, sowie über die Befugniß zur Führung der Reichsflagge einzuführen. In Bezug auf das Militärgesetz dürfte, wie ja schon aus der bekannten Thatsache, daß den Helgoländern das Optionsrecht gewährt und die Befreiung von der Wehrpflicht zugesichert ist, erhellt, ein besonderer Vorbehalt wohl nothwendig erscheinen.

Das Schiedsgericht über die Neufundlandfrage.

Der Pariser „Temps“ meldet aus London, das britische auswärtige Amt habe verlangt, daß ein Schiedsgericht die gesammte Neufundlandfrage behandeln solle. Ribot habe diesen Vorschlag vorläufig abgelehnt und werde die schiedsrichterliche Entscheidung auf die Frage der Hummerfischerei beschränken; doch könnten auch die übrigen Punkte nach vorherigem Einvernehmen beider Regierungen dem Schiedsgerichte vorgelegt werden. Frankreich und England würden in der Schiedsgerichts-Commission je zwei Vertreter haben; außerdem würden derselben drei ausländische Juristen — ein Norweger, ein Russe und ein Schweizer — angehören.

Russische Geschichtsschreibung.

Wie in Rußland Geschichte corrigirt wird, lehrt ein Petersburger Telegramm des „Bureau Herald“. Auf Befehl des Zaren ist den Redacteuren der historischen Zeitschriften „Rußki Archiv“, „Rußkaja Starina“ u. s. w. strengstens eingeschärft worden, hinfort keine Aktenstücke, durch welche das Ansehen der Glieder des Kaiserhauses geschädigt werden könnte, zu veröffentlichen. Anlaß hierzu hat der von Professor Bilbassoff in den zweiten Band seiner inzwischen verbotenen Geschichte der Kaiserin Katharina II. aufgenommene Brief Orloffs gegeben, in welchem derselbe der Kaiserin Katharina die Ermordung Peters III. meldet. Als der Minister des Innern auf die Frage des Zaren über die Herkunft dieses Schreibens erklärte, dasselbe sei bereits von Bartenjeff in dem Werke: „Das Archiv des Fürsten Woronzoff“ veröffentlicht, erließ der Zar den obenerwähnten Befehl.

Piratenunwesen in Tongking.

Die Franzosen können ihres tongkinesischen Besitzes nicht froh werden. Nach mit dem Packetboot „Shagalien“ eingetroffenen Nachrichten nimmt das Piratenunwesen in Tongking bedrohliche Dimensionen an. In einem Scharmützel bei Kavinh verloren die Franzosen 2 Offiziere und mehrere Schützen. Die Piraten unternahmen zahlreiche Angriffe auf die französischen Positionen, darunter auch auf Choboh, wo der französische Resident und zwei Beamte getödtet wurden.

Der Zeitung „Avenir du Tongking“ zufolge wären 10 000 Mann nöthig, um der Piraterei Herr zu werden.

Da wird man wieder einen gewaltig tiefen Griff in den Säckel thun müssen.

Die Lage in Buenos-Ayres.

Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Buenos-Ayres von gestern, sämmtliche Banken würden morgen wieder geöffnet, die neue Volksanleihe werde von Montag ab an der Börse notirt werden. Auch die politische Lage habe sich gebessert in Folge einer Coalition der die Generale Mitre und Roca unterstützenden Parteien. — Möge sich dies bestätigen, damit endlich einmal die dem Lande so dringend nöthige Ruhe wieder einkehrt.

Chilenische Gewaltthaten.

In einem vom „Newyork Herald" veröffentlichten Briefe aus Santiago vom 11. Februar heißt es, die Regierung fahre fort, alle diejenigen auszuweisen, welche in irgend welcher Art den Aufständischen Beistand leisteten. Mehreren auswärtigen Kaufleuten sei der Befehl zugegangen, das Land in 36 Stunden auf immer zu verlassen. Die Regierung habe die Ausweisung des österreichischen Consuls in Valparaiso angeordnet wegen der Haltung, welche derselbe zu Gunsten der Aufständischen an den Tag gelegt habe. Die Gefängnisse seien überfüllt. Die bolivianische Regierung und die Vertreter der auswärtigen Mächte hätten gegen die Anordnung protestirt, wonach die Ausländer entweder in der Armee dienen oder das Land binnen 36 Stunden verlassen sollten.

Dasselbe Blatt meldet ferner, daß der Kreuzer „Esmeralda" die Stadt Coronel bombardirt habe. Die Einwohner hätten sich in das Eisenbahnstations-Gebäude geflüchtet, eine Kugel habe das Gebäude getroffen, in Folge dessen das Dach und die Mauern eingestürzt seien. Ueber 200 Personen seien unter den Trümmern begraben; man habe bereits 67 Leichen aufgefunden.

Reichstag.

88. Sitzung vom 13. März.

Dritte Berathung des **Etats.**

Bei dem Etat des **Reichskanzlers** fragt der

Abg. **Richter**, ob der Reichskanzler geneigt sei, der bei der 2. Lesung beschlossenen Resolution entsprechend, den Vertrag mit dem Wolff'schen Telegraphenbureau vorzulegen.

Staatssecretär **v. Marschall** erwidert, dieser Resolution könne nicht nachgekommen werden, weil ein schriftlicher Vertrag nicht besteht. Es besteht nur ein nicht fixirter modus vivendi, nach welchem den politischen Depeschen des Wolff'schen Bureaus eine Priorität gewährt wird. Die Regierung hat an einer solchen Verbindung ein doppeltes Interesse. Sie will einmal alle Nachrichten, die sie selbst verbreitet wissen will, möglichst rasch und in möglichst authentischer Form an die Oeffentlichkeit bringen. Ich glaube, dieses Verlangen bedarf der Rechtfertigung nicht. Zweitens aber besteht für das Auswärtige Amt ein Interesse, rasch informirt zu werden. Um diese beiden Zwecke zu erreichen, kann man zwei Wege beschreiten. Einmal die Gründung eines staatlichen Telegraphen-Bureaus, aber damit wird der Vorredner kaum einverstanden sein, oder zweitens, eine Verbindung mit einem bestehenden Telegraphenbureau. Daß man seiner Zeit zu dem Behufe die Verbindung mit dem Wolffschen Bureau gewählt hat, erklärt sich daraus, daß dieses damals das einzige bestehende Telegraphenbureau war. Auch jetzt ist das Wolffsche Bureau noch das einzige, welches leisten kann, was die Regierung verlangen muß. An dieser Verbindung zu rütteln, ist gegen die Interessen des Reiches.

Abg. **Richter**: Aus den neulichen Erklärungen des Staatssecretärs v. Stephan hat das Haus entnehmen müssen, es bestehe mit dem Wolff'schen Bureau ein nicht lösbarer Vertrag. Jetzt hören wir nun, daß das gerade Gegentheil der Fall ist. Der Vertrag kann nach den Mittheilungen des Vorredners jederzeit widerrufen werden, eine rechtliche Verpflichtung gegenüber dem Wolffschen Bureau besteht nicht. Die Frage ist dadurch also nur zu einer Zweckmäßigkeitsfrage geworden. Der Staatssecretär hat die Verbindung mit dem Wolffschen Bureau nach zwei Richtungen hin begründet: Nachrichten empfangen und authentische Nachrichten verbreiten. Was der Staatssecretär über diese Nothwendigkeit gesagt hat, unterschreibe ich. Aber wenn ich auch das Bedürfniß anerkenne, so folgt daraus noch nicht die Nothwendigkeit, dem Wolff'schen Bureau ein Privileg zu gewähren. Zur Befriedigung des ersten Bedürfnisses, sich Nachrichten zu beschaffen, ist das Wolff'sche Bureau nicht nothwendig. Das Auswärtige Amt kann jederzeit sich auf anderen Wegen Nachrichten beschaffen, ja auch die Telegramme des Wolff'schen Bureaus empfangen, ohne daß es dazu eines Privilegs bedarf. Auch das Bedürfniß des Auswärtigen Amtes, einige Nachrichten in authentischer Form weiter zu verbreiten, erkenne ich an. Aber der Staatssecretär irrt, wenn derselbe glaubt, ich würde der Errichtung eines staatlichen Bureaus widersprechen. Ebenso gut wie die Regierung sich eines Reichsanzeigers bedient, kann sie ein Depeschenbureau haben, welches die Nachrichten den Zeitungen übermittelt. Solche Einrichtung besteht schon in Wien. Dadurch würden alle Nachtheile vermieden werden, welche durch Verquickung einer amtlichen Einrichtung mit privaten Interessen und Verbindungen entstehen. Gerade diese Verquickung tadle ich. Die Verhältnisse bei der Begründung des Wolff'schen Bureaus sind durch die Veröffentlichungen des Polizeidirectors Stieber bekannt geworden; es handelte sich darum, daß ein officiöses Telegraphenbureau von Geldleuten begründet wurde, wie dem Reichskanzler von einer Hamburger Firma ein officiöses Blatt zur Verfügung gestellt wurde. Es ist bekannt, daß die Nachrichten des Wolff'schen Bureaus den betheiligten Bankhäusern früher zugegangen sind als den anderen Abonnenten. Das ist einmal bezüglich der Thronrede geschehen, die zwei Stunden früher, als sie gehalten war, einem Bankhause zugegangen ist. Unter den Telegrammen des Wolff'schen Bureaus befindet sich höchstens 1 Proc. solcher, an welchen das Auswärtige Amt ein Interesse hätte; dagegen befinden sich darunter viele Telegramme, an welche sich ganz andere Interessen knüpfen. Die Regierung hat kein Interesse an der Unterstützung der Schienencartelle; trotzdem ist dies von Seiten des Wolff'schen Bureaus geschehen. Ebenso wie die „Berl. Pol. Nachrichten" hat auch das Wolff'sche Bureau zwei Herren. Neben der Regierung benutzt der Centralverband deutscher Industrieller die „B. P. N." für seine Zwecke. In Folge eines groben Mißbrauchs hat das Wolff'sche Bureau sein Vorrecht für politische Telegramme benutzt für Börsentelegramme; erst neuerdings ist in Folge der Erörterung darüber im Reichstage eine Besserung eingetreten. Man wird bei der Berathung des Telegraphengesetzes dafür sorgen müssen, daß solche Vorrechte nicht gewährt und nicht mißbraucht werden.

Staatssecretär **v. Bötticher** bestreitet, daß die „Berl. Pol. Nachrichten" irgend welche Artikel seitens der Regierung erhalten. Bezüglich der Thronrede ist allerdings eine Beschwerde laut geworden und hat Anlaß gegeben, noch größere Vorsicht anzuwenden.

Abg. **Richter**: Es kann doch leicht durch die Formen der Beförderung der Telegramme eine Bevorzugung der einen oder der anderen Firma stattfinden. Die „Berl. Pol. Nachrichten" haben nach einem Eingeständniß des Hrn. v. Scholz direct officiöse Nachrichten erhalten. Hat Hr. v. Bötticher die Erklärung im Namen der Reichsregierung oder auch im Namen der preußischen Regierung abgegeben? Ich behalte mir vor, auf die Angelegenheit in der Form eines Antrages oder in anderer Weise zurückzukommen.

Damit schließt die Discussion.

Bei dem Etat des **Auswärtigen Amts** wiederholt der Abg. **Jebsen** (nat.-lib.) die Bitte, die Deutschen in Chile durch Entsendung deutscher Kriegsschiffe dorthin zu schützen.

Reichskanzler **v. Caprivi**: Man hätte den einzigen Kreuzer der australischen Station nach Chile senden können. Die Reise hätte aber 1½ Monate erfordert. Aus Samoa konnte der Kreuzer ebenfalls nicht abgerufen werden, weil dort wieder Unruhen auszubrechen drohten. Die Gründe für die Formation des Kreuzergeschwaders lagen in den deutschen Colonien. Wir sind in der Nothwendigkeit, gelegentlich eine größere Menge von Schiffen zu concentriren, damit einmal eine Landung stattfinden kann. Wenn wir mit einem solchen kleinen Geschwader auskommen, können wir zufrieden sein. Zur Zeit befindet sich das Geschwader in den chinesischen und japanischen Gewässern, weil unsere dortigen Gesandten befürwortet haben, daß einmal ein deutsches Geschwader dort sich zeigt. Für unsere überseeische Ausfuhr und Schiffahrt sind China und Japan sehr bedeutend, Chile nicht mehr so sehr. Wir haben ein Interesse, Bestellungen von Kriegsschiffen seitens der chinesischen und japanischen Regierung für unsere Werfte zu erhalten; damit dies aber geschieht, müssen wir von Zeit zu Zeit zeigen, was der deutsche Schiffbau leistet. Dazu kam noch, daß die japanische Regierung sich bei einer deutschen Fabrik mehrere Torpedoboote bestellt hat. Diese Torpedoboote mußten montirt werden von deutschen Ingenieuren. Es blieb also schließlich nur übrig, Schiffe aus der Heimath nach Chile zu senden. Die Schiffe hätten erst in Dienst gestellt werden müssen; das hätte drei bis vier Wochen gedauert; die Schiffe hätten also nicht vor Ablauf von drei Monaten an Ort nnd Stelle sein können. Dadurch wäre eine Etatsüberschreitung nothwendig gewesen, und diese habe ich nicht ohne weiteres verantworten wollen. Es handelt sich aber auch um die Besatzung. Woher die Mannschaften nehmen? Der Bestand ist ein so geringer, daß es jedes Jahr ein Kunststück ist, die Schiffe zu besetzen. Wir hätten die Mannschaften über ihre Dienstzeit an Bord behalten müssen. Die drei gangbaren Wege hatten also ihre Bedenken. Was nützte es denn, wenn wir Schiffe nach Chile schickten? Für das Gefühl der Menschen, welche im Auslande leben, ist es von hohem Werth, wenn die deutsche Flagge gezeigt wird. Aber ein solches Zeigen der Flagge ist mehr von imaginärem als von realem Werth. Wird die Lage weniger gespannt, wenn ein Kriegsschiff da ist? Chile hat eine Küstenentwickelung von 4000 Kilometer. Was nützt ein Schiff auf einer so langen Küstenstrecke? Könnte selbst das Kreuzergeschwader helfen? Es könnte doch nicht alle Häfen besuchen. Wir haben nicht die mindeste Berechtigung, uns in den Kampf der Leute einzumischen, selbst wenn wir die Kraft dazu hätten. Das Geschwader hätte sich nicht in ein Gefecht mit der chilenischen Flotte einlassen können. Der Chef des Geschwaders würde auch, wie es einmal ähnlich, als es sich um einen Eingriff in spanische Verhältnisse handelte, geschehen ist, desavouirt werden. Die Anwesenheit englischer Schiffe hat auch nicht verhindern können, daß englisches Eigenthum beschädigt ist. Wir würden den Krieg mit Chile durchführen können, aber dadurch auf Jahr und Tag unsere Flotte für andere Dinge entbehren müssen. Wir können also nur auf diplomatischem Wege vorgehen. Aus einer Zusammenstellung der Fälle, wo deutsches Eigenthum in dieser Weise bedroht war, ersehe ich, daß es überall auf diplomatischem Wege möglich gewesen ist, eine Entschädigung für den angerichteten Schaden zu erreichen. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß es auch diesmal gelingen wird, billigen Ansprüchen Gehör zu verschaffen. Das Aufgeben der westamerikanischen Station ist eine Folge der Vermehrung unserer Colonien, für welche wir unsere Schiffe gebrauchen. Stationen sind hauptsächlich da anzulegen, wo die staatlichen Verhältnisse noch nicht so entwickelt sind, daß sie einige Sicherheit bieten, und wo von der Regierung hinterher nichts zu erreichen ist. Ohne Kosten von Material und Menschen ist die Errichtung einer Station nicht möglich.

Abg. **Jebsen** (nat.-lib.) hält den Schutz der deutschen Interessen in Chile während eines Aufstandes doch wichtiger, als in Samoa. Und die Escorte von Torpedos sei doch auch nicht Sache der deutschen Marine-Ingenieure. Das deutsche Geschwader soll durchaus keinen Krieg mit Chile anfangen, ein deutsches Schiff würde aber dort, wo der Pöbel regiert, einen wirksamen Schutz den Deutschen bieten.

Abg. **Liebermann** v. Sonnenberg (Antisem.) beschwert sich darüber, daß in unseren überseeischen auswärtigen Dienst immer mehr Leute jüdischer Abkunft eindringen. (Lachen links.) Ihr traditionelles Hohngelächter ist geradezu eine Bestätigung dafür, daß etwas Verständiges gesagt worden ist. In der „Allgemeinen Zeitung des Judenthums" wird zum Eintritt in diesen Dienst aufgefordert.

Bei der Forderung für den Gouverneur in Kamerun bittet der

Abg. **Richter** die Regierung, eine Nachricht klar zu stellen, welche wiederholt in der colonialfreundlichen Presse verbreitet ist, daß zum Vortheil von Kamerun eine Anleihe von 1½ Mill. Mk. demnächst an die Börse gebracht werden soll, unter Verpfändung der Zölle, welche das Reich dort erhebt, zur Sicherstellung der Zinsen und der Rückzahlung dieser Anleihe. Eine Anleihe dieser Art kann nur mit Zustimmung des Reichstages aufgenommen werden, während man in jenen Blättern zu glauben scheint, daß eine solche Finanzoperation ohne Zustimmung des Reichstages vorgenommen werden könnte.

Geh. Legationsrath **Kayser**: Es besteht die Absicht, eine Anleihe aufzunehmen und dafür einen Theil der Einnahmen Kameruns zu verpfänden. Nach dem Gesetz über die Schutzgebiete steht die Staatshoheit dort dem Kaiser zu. Eine Beschränkung besteht nicht, so daß der Kaiser auch die Finanzhoheit übt. Die Einnahmen Kameruns sollen übrigens so vermehrt werden, daß mehr als der doppelte zur Verzinsung der Anleihe erforderliche Betrag zur Verfügung stehen wird. Die Anleihe ist nur für productive Zwecke bestimmt.

Abg. **v. Stauffenberg** (freis.): Ich frage, wer nimmt die Anleihe auf und wer wird Schuldner dafür?

Geh. Rath **Kayser**: Das Reich nimmt nicht die Anleihe auf, wird also nicht Schuldner. Es werden zur Verzinsung die Zolleinnahmen zur Verfügung gestellt, ohne daß das Reich die Garantie übernimmt, daß der Zollbetrag wirklich einkommt.

Vom Abg. **Richter** ist der Antrag eingegangen, zu erklären, daß die verbündeten Regierungen verfassungsmäßig nicht berechtigt sind, Anleihen ohne Zustimmung des Reichstages aufzunehmen im Interesse der Schutzgebiete und unter Verpfändung dortiger Einnahmen.

Abg. **Richter**: Ich bin sehr erstaunt über die Antwort des Regierungsvertreters. Ich hatte geglaubt, die Phantasie gewisser Colonialschwärmer hätte irrige Nachrichten verbreitet. Was hat es für einen Zweck, wenn überhaupt außerordentliche Aufwendungen von 1½ Mill. Mk. angemessen sind, den Reichstag zu umgehen? Das Reich kann viel billiger Geld aufnehmen, als es mittelst solcher Manipulationen möglich ist. Das Reich bekommt eine Anleihe gegen 3 Proc. für 84,40, während ein Consortium, das eine solche Anleihe begiebt, mindestens 5 Proc. mehr bezahlen müßte für eine ähnliche Summe. Der Standpunkt überhaupt, einzelne Einnahmequellen des Staates zu verpfänden, um eine Anleihe aufzunehmen, ist ein solch veralteter, barbarischer, in der ganzen Finanzwirthschaft ein wahrhaft afrikanischer, daß man sich wundern muß, wie man auf einen solchen Gedanken kommen kann. Die Haupteinnahme aus diesen Zöllen entsteht aus der von allen Seiten so gemißbilligten Schnapseinfuhr. Durch Verpfändung dieser Zolleinnahme machen Sie irgendwelche Culturmaßregel gegen die Schnapseinfuhr unmöglich. Auf den Gedanken einer solchen Anleihe kann nur Hr. Wörmann gekommen sein. Entweder hat die Sache die Zustimmung des Reichstages, dann liegt kein Grund vor, diese Sache auf künstlichem Wege zu machen, oder sie hat nicht die Zustimmung des Reichstages, dann sollte man diese Hinterthüren nicht betreten, um Gelder zu erlangen, von denen man annimmt, daß man sie auf geradem Wege nicht erlangen kann. Die Analogie mit Ostafrika liegt nicht vor, denn da könnte man noch für gerechtfertigt halten, was hier ungerechtfertigt ist, dort handelte es sich darum, Einnahmen zu verwenden, die noch garnicht Reichseinnahmen waren, die entweder dem Sultan von Zanzibar oder der ostafrikanischen Gesellschaft selbst zustanden. Kamerun ist aber eine Kroncolonie. In der Budgetcommission wurde für die Zukunft mir versprochen, die Einnahmen von Kamerun unter die zu bewilligenden Titel zu stellen. Wir beschäftigten uns eindringlich mit den Verhältnissen in Kamerun, aber nicht mit einer Silbe wurde angedeutet, daß man solche außerordentlichen Aufwendungen neben dem Etat beabsichtigt. Wir erfahren es nur durch einen Zufall. Wenn die Zölle noch nicht ausreichen sollten, so würde das Reich, wenn nicht formell, so doch moralisch nicht umhin können, vor den Riß zu treten. Das Geldbewilligungsrecht des Reichstages wird hier geradezu in Frage gestellt. Was in Kamerun geschieht, könnte in viel größerem Umfange in Ostafrika vorkommen. Man könnte in Ostafrika größere Anlehen für Eisenbahnprojecte, etwa im Betrage von 20 bis 30 Mill., aufnehmen. Ich habe den Eindruck, daß die Regierung selbst nicht ganz die Tragweite der Maßregel in rechtlicher, finanzpolitischer und colonialpolitischer Beziehung erwogen hat, ich stelle daher den Antrag, den Titel des Gouverneurs im Colonialetat mit meinem Antrage an die Budgetcommission zurückzuverweisen.

Abg. **v. Bennigsen** (n.-l.): Materiell kann ich den Antrag Richter im Augenblick nicht übersehen und befürworte seine Ueberweisung an die Commission. Den Etatstitel können wir aber sofort bewilligen.

Abg. **Richter**: Die Ueberweisung des Titels ist nothwendig, weil sonst keine Hoffnung vorhanden ist, daß diese Frage erledigt wird, ehe die Anleihe an die Börse kommt, was schon in den nächsten Tagen geschehen soll.

Der Antrag Richter, den Titel mit seinem Antrage an die Budgetcommission zu überweisen, wird gegen die Stimmen der Freisinnigen, Socialdemokraten, Volkspartei und eines Theils des Centrums abgelehnt und der Antrag Richter allein der Budgetcommission überwiesen.

Beim Kapitel: „Reichsgesundheitsamt" bemerkt

Abg. **Barth** (freis.), daß seit der zweiten Berathung, wo man seinen Antrag wegen Aufhebung des Verbots der Einfuhr amerikanischer Schweineproducte abgelehnt hat, in Amerika ein Gesetz erlassen ist, das den Export von gesundheitsschädlichem Fleische hindern soll; ferner hat Frankreich sein Einfuhrverbot aufgehoben und man hat auch erwogen, ob man nicht an deutschen Häfen eine Untersuchung eintreten lassen könne.

Staatssecretär **v. Bötticher**: Wir werden das Verbot aufheben, sobald wir die Sicherheit haben, daß nur unschädliche Producte eingeführt werden. Diese Sicherheit liegt nicht vor, denn das amerikanische Gesetz läßt nur die facultative Untersuchung zu, die nicht einmal eine mikroskopische Untersuchung zu sein braucht.

Unter den einmaligen Ausgaben werden für den Neubau des Reichsversicherungsamts 1 900 000 Mk. bewilligt, statt der in zweiter Lesung bewilligten 1 500 000 Mk., weil die inzwischen geprüften Baupläne nunmehr vorgelegt sind.

Beim Etat des **Reichsheeres** bringt

Abg. **Bebel** die **Mißhandlungen von Soldaten** zur Sprache. Seit im vorigen Jahre die Behandlung der Schullehrer hier verhandelt sei, hätte die Broschüre vor Kurt Abel: „Vier Wochen Vicewachtmeister" die öffentliche Meinung im höchsten Grade erregt. Die Erwartung, daß die Militärverwaltung diese Broschüre desavouiren würde, hat sich nicht erfüllt. Man hat nur den Verfasser derselben, obgleich er bereits wieder Civilist ist, kriegsgerichtlich bestraft, aber die zum Theil grauenhaften in der Broschüre mitgetheilten Thatsachen in der Hauptsache als wahr anerkannt. Der Rittmeister, der hauptsächlich in der Broschüre belastet ist, ist mittlerweile im Irrsinn gestorben. Aber auch die Unteroffiziere in jenem Truppentheil haben sich die gröblichste Mißhandlung zu Schulden kommen lassen, ohne daß man etwas davon gehört hätte, daß sie zur Strafe gezogen seien. Fälle, wo Soldaten ins Gesicht gespuckt wurde, kommen sehr häufig vor. Der Premierlieutenant Nadler hat nach der Broschüre einen Soldaten gezwungen, wie ein Hund zu bellen, und andere Soldaten ganz unmenschlich behandelt, trotzdem ist er in die Stelle des irrsinnig gewordenen Rittmeisters gerückt. Es scheint sich also doch zu bewahrheiten, daß Strafen, welche Offizieren auferlegt werden, ihrem Avancement nicht im geringsten hinderlich sind. Der gemeine Soldat ist seinem Vorgesetzten gegenüber vollkommen machtlos. Er wird garnicht instruirt, in welcher Weise er sich zu beschweren hat. Es ist ein traditioneller Glaube der adligen Offiziere, daß sie mit den gemeinen Soldaten nicht wie mit menschlichen Wesen umzugehen brauchten. Dieser mißbräuchlichen Anwendung der Gewalt der Vorgesetzten muß ein Ende gemacht werden. Die Pferde werden beim Militär viel besser behandelt als die gemeinen Soldaten. Redner führt die in der letzten Zeit durch die Zeitungen veröffentlichten Fälle von grober Soldatenmißhandlung an. Das sind Brutalitäten, die die schreckenerregende Zahl der militärischen Selbstmorde begreiflich erscheinen lassen. Von 1887 bis 1888 sind 4209 Mann im Militär gestorben, davon 948 an Selbstmord, und weitere 165 Mann hatten vereitelte Selbstmordversuche gemacht. Die größte Anzahl der Selbstmorde hat ihre Ursache in gekränktem Ehrgefühl und vor allem in der Furcht vor einer barbarischen Strafe. Das Militärgerichtsverfahren bildet zwar eine Art geheimer Vehme, aber man weiß doch, daß die Strafen des gemeinen Mannes grausam sind, dagegen die Bestrafung des Vorgesetzten wegen Mißhandlung ihrer Untergebenen eine lächerlich geringe ist. Das Militärgerichtsverfahren müßte endlich grundsätzlich geändert werden. Zunächst müßte die Oeffentlichkeit des Gerichtsverfahrens eingeführt werden. Bei den Kriegsgerichten sind heutzutage oft Richter, Ankläger und Vertheidiger in einer Person vereinigt. Ich erkläre rund heraus, daß ich es mir von jetzt ab geradezu zur Aufgabe machen werde, jede Mißhandlung im Laufe des Jahres festzustellen, und daß ich Veranlassung nehmen werde, diesen Gegenstand zu einem stehenden Thema in den Berathungen des Reichstages zu machen. (Beifall bei den Socialdemokraten.)

Kriegsminister **v. Kaltenborn**: Die Absicht, auf die Mehrheit des Hauses zu wirken, hat der Vorredner wohl nicht gehabt, und ich hoffe, daß an den Stellen, auf die die Rede gemünzt war, sie keinen Anklang finden wird. Ich hoffe, die Armee wird sich nicht davon aufregen lassen. Man wird nicht glauben, daß diese Zustände allgemein verbreitet sind. Es bedurfte der Mahnung aus dem Hause nicht, daß der Neigung zum Mißhandeln der Leute entgegengetreten werden müsse. Ich fordere den Beweis, daß irgend eine Mißhandlung nicht gesetzliche Sühne gefunden hat. (Zuruf links: Gesetzliche Sühne!) Die Beschwerden, welche der Vorredner auf Grund von Broschüren und Zeitungsartikeln vorgebracht hat, entbehren der Grundlage; ein Blick in die Militar-Strafprozeßordnung hätte ihn davon überzeugen müssen. Von oben herab wird auf die gute Behandlung Gewicht gelegt. Daß Mißhandlungen vorkommen, ist richtig. Es handelt sich eben zum Theil um junge Leute, die sich hinreißen lassen. Es wäre nur dann richtig, Vorwürfe deswegen zu erheben, wenn es bewiesen werden könnte, daß dem nicht mit aller Strenge des Gesetzes entgegengetreten wird. (Zurufe links: Auch durch Zurückstellung im Avancement?) Das Hauptfundament der eben gemachten Bemerkungen bildet die Broschüre von Abel. Daß das Meiste vorgekommen ist, bezweifle ich nicht. Aber daß der Rittmeister im Irrsinn starb, beweist doch nichts. Das Avancement fand deshalb statt, weil andere Offiziere zum Ersatz fehlten. Wenn Jemand statt der Abel'schen Broschüre die Bestimmungen über die Beschwerde lesen würde, so würde er die Verhältnisse nicht so complicirt finden, wie sie Hr. Bebel darstellt. Es ist Jeder im Stande, zur Beschwerde zu kommen; jeder Vorgesetzte hat die Beschwerde weiter zu reichen und es giebt keine Grenze hierfür als bei der Allerhöchsten Person. Die Cautelen bestehen nur darin, daß wirklich böswillige und auf unwahren Behauptungen beruhende Beschwerden bestraft werden. Die Frage der Selbstmorde hat mit den Mißhandlungen nichts zu thun. Seit 1881 haben die Selbstmorde stetig abgenommen. Wie die Aerzte behaupten, hängen die Selbstmorde nicht von Mißhandlungen ab, sondern von Stammesverhältnissen, klimatischen Verhältnissen, verschiedener Neigung und von verschiedenen Racenverhältnissen. Die Schilderung, wie sie der Vorredner gegeben hat, entspricht nicht den thatsächlichen Verhältnissen. Wie es bei einer großen Anzahl von Menschen nicht anders sein kann, kommen auch in der Armee Mißstände vor, aber ich bestreite entschieden, daß nicht von allen Stellen mit dem größten Ernst und der größten Gewissenhaftigkeit ihnen entgegengetreten wird. (Beifall rechts.)

Abg. **Bebel**: Ich habe nur verlangt, daß die Militärverwaltung diesen Dingen größere Aufmerksamkeit schenkt, als bisher der Fall gewesen ist. Ich habe nicht gesagt, daß diese Zustände allgemein vorhanden sind, sondern nur in wesentlichen Theilen der Armee und habe sogar ausdrücklich betont, daß vielleicht die Mehrheit der Vorgesetzten von humanen Gesinnungen beseelt ist. Der Kriegsminister begann damit, daß er meinte, ich habe es „für gut befunden", diese Dinge zur Sprache zu bringen. Das ist mein Recht als Volksvertreter, und ich werde mich durch ihn nicht davon abbringen lassen, ob sie ihm gefallen oder nicht. Wenn die Vorführung solcher Thatsachen eine gewisse Erregung in die Armee bringt, dann mag man mich nicht dafür verantwortlich machen, sondern diejenigen, welche solche Zustände hervorrufen. Der Kriegsminister sprach von schweren Bestrafungen, die eingetreten seien. Das freut mich. War es aber auch eine Bestrafung des Premierlieutenants Nadler, der eine Trense den Leuten in den Mund legte, sie auf allen Vieren in dem Kasernenhofe spazieren und wie Hunde bellen ließ, zum Hauptmann befördert worden ist? Die Militärverwaltung muß da sonderbare Ansichten von Bestrafungen haben. Trotzdem der Beschwerdeweg so klar ist, wählen ihn die Soldaten in den meisten Fällen nicht, weil sie wissen, daß sie von dem Augenblicke an keine ruhige Stunde mehr haben. Wenn trotz des Allerhöchsten Erlasses alle die Fälle von Mißhandlungen zu constatiren sind, so ist das nur ein Beweis dafür, wie tief diese Mißstände in der Armee bereits eingerissen sind. Da wird es eines besonderen Erziehungssystems bedürfen, das zu beseitigen. Wenn in der Armee jeder als Mensch behandelt wird, wenn meine Schilderungen unwahr sind, können wir keine Erregung in die Armee bringen. Sind sie aber wahr, dann kommt die Armee mit Recht zu uns, und wenn sie der Kriegsminister trotzdem leugnet, so kann nur seine Antorität in der Armee darunter leiden.

Abg. **Szmula** (Centr.): Der Abg. Bebel hat ein Zerrbild von den Zuständen der Armee gegeben. Der größte Theil der Bebel'schen Angriffe fällt in sich zusammen. Die Armee ist bestrebt, jeden Soldaten vor jeder Mißhandlung zu schützen, jede einzelne Uebertretung zu untersuchen, jeden Uebertreter zu bestrafen; mehr kann sie nicht thun.

Abg. **Hinze** (freis.): Hr. Szmula war mein Lehrer in der ersten Zeit meiner militärischen Carrière, dennoch muß ich einzelnen seiner Ausführungen entgegentreten. Wenn er der Militär-Strafprozeßordnung das Wort spricht, so befindet er sich in Widerspruch mit den von uns so schmerzlich vermißten Abgg. Windhorst und Dr. Reichensperger. Daß der Auditeur drei Functionen in sich vereinigt, den Untersuchungsrichter, Ankläger und Vertheidiger, ist durchaus wahr. Dieser Zustand ist absolut unhaltbar. Dagegen sind allerdings Offiziere, welche zweimal wegen Mißhandlungen bestraft worden sind, in der Armee unmöglich. Dem Kriegsminister erwidere ich, daß diese Frage nicht bloß die Armee, sondern das ganze Volk angeht. Ich weiß, daß strenge Vorschriften gegen die Mißhandlungen bestehen. Aber der wunde Fleck liegt darin, daß noch nicht ein Drittel aller Mißhandlungen zur Kenntniß der Vorgesetzten kommen. Hier muß die Frage angefaßt werden. Die meisten Mißhandlungen kommen im inneren Dienste der Compagnie bei der Corporalschaft vor, wo die Aufsicht des Offiziers fehlt. Das Feige dabei ist, daß der Unteroffizier selbst den Mann nicht mißhandelt, sondern die Kameraden des Soldaten dazu veranlaßt. Der Beschwerdeweg ist ein durchaus einfacher, aber er würde erst zur Geltung kommen, wenn die Soldaten verpflichtet würden, jede Mißhandlung zur Sprache zu bringen. Die Gewohnheit, geschlagen zu werden, ist manchen Rekruten allerdings aus ihrem Civilverhältniß so eingepflanzt, daß sie garnichts Besonderes darin finden. Es ist aber Pflicht aller anderen Elemente, eine andere Anschauung zu hegen. Wird hier der Hebel angesetzt, so verdienen Sie sich den Dank des ganzen Volkes. (Beifall links.)

Abg. **v. Kardorff** (Reichsp.): Daß die Eltern ihre Kinder mit einer gewissen Beunruhigung in den Dienst treten sehen, ist nicht richtig; ich sehe bei allen Aushebungen nur, daß die Rekruten mit Lust in den Dienst treten. Die Selbstmorde in der englischen nnd französischen Armee sind viel häufiger, als bei uns. Die Nation blickt mit Stolz auf die Erziehung in der Armee zurück, das beweist der Umstand, daß gediente Leute überall vorgezogen werden, weil sie zum Pflicht- und Ehrgefühl erzogen sind. Das wird auch so bleiben, trotz aller Versuche des Abg. Bebel.

Das Kapitel Kriegsministerium wird genehmigt und darauf die weitere Berathung bis **Sonnabend** vertagt.

Deutschland.

* **Berlin**, 13. März. Der **Kaiser** übersandte dem **Prinz-Regenten Luitpold** zu dessen 70. Geburtstage folgendes Telegramm:

„Unter den Beweisen der Verehrung und Liebe des gesammten baierischen Volkes feierst Du heute den siebzigsten Geburtstag. Empfange zu diesem seltenen Feste meine aus vollem Herzen kommenden Glückwünsche und laß mich dabei aussprechen, wie froh und dankbar ich es anerkenne, daß mit Deiner treuen Mitwirkung die Bande, welche uns und unsere Häuser und Regierungen verknüpfen, zum Heile des gemeinsamen Vaterlandes sich nur immer fester und inniger gestaltet haben. Möge die Liebe Deines Volkes und die Anerkennung der deutschen Bundesfürsten Dir auch im kommenden Leben eine feste Stütze in Deinen schwierigen Regentenpflichten sein! Die Kaiserin schließt sich meinen Glück- und Segenswünschen von ganzem Herzen an. Wilhelm."

Auf diese Glückwünsche übersandte der Prinz-Regent folgendes Antworttelegramm:

„Tiefgerührt durch Deine so herzlichen und treuen Glück- und Segenswünsche zu meinem Jubelfeste, drängt es mich, Dir meinen innigsten Dank auszusprechen. Mit besonderer Freude erfüllt mich Deine so warme Anerkennung der festen Bande, welche uns, unsere Häuser und Regierungen verbinden. Der Kaiserin küsse ich dankend die Hände. Luitpold."

* **[Denkmal der Kaiserin Augusta.]** Die Absicht, der Kaiserin Augusta in der Reichshauptstadt ein Denkmal zu errichten, hat allseitige Zustimmung erfahren, das Comité des projectirten Denkmals hat schon über mehr als 60 000 Mk. Beiträge quittirt; bis jetzt ist jedoch weder der Platz für das Denkmal genau bestimmt, noch hat ein Bildhauer den festen Auftrag zur Ausführung eines Entwurfs erhalten. Professor Ernst Herter hat einen solchen geschaffen, und bei dem letzten Besuch, welchen der Kaiser in vergangener Woche dem Künstler machte, besichtigte der Kaiser diesen Entwurf und gab ihm seine volle Zustimmung. Den Mittelpunkt dieses Herter'schen Denkmals bildet die auf hohem viereckigen Postament stehende Büste der Kaiserin, deren Stirn das Diadem schmückt, während ein auf der Brust verknotetes Spitzentuch den Kopf um-

rahmt. Der Sockel selbst zeigt an seiner Vorderseite einen vom rothen Kreuz geschlossenen Lorbeerkranz, in dessen Mitte die Widmungsworte „Augusta“ — „der Mutter der Nothleidenden“ zu lesen sind. Zur Linken sitzt ein invalider Soldat, welcher dem aufhorchenden Knaben an seiner Seite von dem Helfen jener Frau in schwerer Kriegszeit erzählt, die Hand des Kindes legt den Kranz der Dankbarkeit unter der Büste nieder. Zur Rechten ist eine Diakonissin bemüht, ein leidendes Kind liebevoll zu trösten.

L. **[Reform der Personentarife.]** In der **Budgetcommission** des Reichstages waren die derselben überwiesenen Resolutionen Brömel — die Reform der Personentarife betreffend — und Richter — die Schienensubmissionen der elsaß-lothringischen Eisenbahnen betr. — zu berathen. Zu dem ersten Gegenstande wurde nach einem Referat des Abg. Schrader der Antrag Brömel in folgender erweiterter Fassung einstimmig angenommen: den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß bei der in Aussicht genommenen Reform der Personen- und Gepäcktarife 1. unter Ausschluß von Erhöhungen bestehender Sätze eine durchgreifende Ermäßigung der Tarifsätze aller Klassen und eine Vereinfachung des Tarifsystems für den Personenverkehr stattfinde, und zwar mit stufenweise nachstehenden procentualen Ermäßigungen auf weite Entfernungen und unter besonderer Berücksichtigung des Naheverkehrs, für welchen auch die Beibehaltung der 4. Klasse in Erwägung zu ziehen sein würde; 2. unter Aufhebung des Freigepäcks der Gepäcktarif auf eine niedrige, für längere Zonen gleichmäßige Gebühr festgestellt wird. Die anwesenden Vertreter des Reichsamts für die Verwaltung der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen beschränkten sich darauf, einige Mittheilungen über die Wirkungen der preußischerseits für die deutschen Eisenbahnen in Anregung gebrachten Tarifreform auf die elsaß-lothringischen Eisenbahnen zu machen, und der Staatssecretär des Reichsschatzamts erklärte, daß bisher diese Tarifreform in den Reichsinstanzen nicht zur Erörterung gelangt und daß er deshalb eine Erklärung namens derselben nicht abzugeben im Stande sei. In der Discussion war man allseitig darin einverstanden, daß die weitgehenden, in der Oeffentlichkeit erörterten Reformpläne nicht annehmbar seien, daß aber die preußischen Vorschläge, wenn sie den Anforderungen der vorhin angeführten Resolution entsprechend umgestaltet würden, eine brauchbare Grundlage für die Reform bilden würden. Der Antrag des Abg. Richter, den Reichskanzler um jährliche Mittheilung der Schienensubmissions-Ergebnisse der elsaß-lothringischen Eisenbahnen zu ersuchen, wurde nach kurzer Begründung durch den Antragsteller und nachdem die Vertreter der Eisenbahnverwaltung erklärt hatten, daß der Mittheilung kein Bedenken entgegenstehe, ebenfalls einstimmig angenommen.

* **[Ueber die Kaiserin Friedrich]** wird aus London vom 13. März telegraphirt: Gutem Vernehmen nach werden die Kaiserin Friedrich und die Prinzessin Margarethe bis zur Abreise der Königin Victoria nach Grasse, die am 23. d. M. erfolgt, in Windsor verbleiben. Nach der Abreise der Königin werden die hohen Gäste einige Tage im Buckingham-Palast Wohnung nehmen und hierauf bei dem Prinzen und der Prinzessin von Wales in Sandringham bis zum 1. April zum Besuch verweilen.

* **[Herr v. Goßler]** wird, nach der „Kreuzztg.“, seinen Wohnsitz künftig in Naumburg a. S., seiner Geburtsstadt, nehmen.

* **[Puttkamers Ernennung zum Oberpräsidenten von Pommern]** sieht die „Post“ als gesichert an.

* **[Die Sperrgelder-Commission]** hat am Donnerstag Abend die erste Berathung beendigt und den Art. 5 in folgender von den conservativen Anträgen etwas abweichender Fassung genehmigt: „Die nach Erledigung der Anträge und nach Abzug der Kosten des Verfahrens in dem einzelnen Bisthum übrigbleibende Summe wird an die betreffende Diöcese ausgezahlt und zu einem Diöcesanfonds angelegt, aus dessen Ertrage nach Verabredung zwischen dem Minister der geistlichen Angelegenheiten und dem Diöcesanobern emeritirte Geistliche unterstützt, die Gehälter der Domherren, Domvicare und Beamten der bischöflichen Verwaltung aufgebessert oder Unterstützungen an arme Kirchengemeinden behufs Wiederherstellung kirchlicher Gebäude (Kirchen, Kapellen, Häuser für Geistliche und Kirchendiener) gewährt werden können.“ Die „Freis. Ztg.“ nimmt an, daß auf Grundlage der ersten Lesung in der Commission das Sperrgeldergesetz die Zustimmung auch des Centrums erhält und in Folge dessen in dieser Fassung das Gesetz im Plenum demnächst Annahme findet.

* **[Altersrenten.]** Amtlicher Nachweisung zufolge waren im ganzen bis zum 28. Febr. d. J. über 68 000 Altersrenten angemeldet und 27 593 Altersrenten bewilligt. Das Rechnungsbureau des Reichsversicherungsamtes hat mit der Vertheilung der Altersrenten auf die betheiligten Anstalten bereits begonnen.

Hamburg, 13. März. In einer gestern stattgehabten zahlreich besuchten **Versammlung der strikenden Cigarren-Arbeiter** und Cigarren-Sortirer fand die Constituirung einer **Productiv-Genossenschaft** für Tabakfabrikate von Hamburg, Altona und Umgegend statt.

Köln, 13. März. Wie die „Kölnische Zeitung“ zuverlässig erfährt, soll das **rheinische Provinzialdenkmal** für **Kaiser Wilhelm I.** am Deutschen Eck in Coblenz errichtet werden.

Elberfeld, 13. März. Die „Elberfelder Zeitung“ meldet, Julius v. Bemberg-Flamersheim, Vorsitzender des landwirthschaftlichen Vereins der Rheinprovinz, ist von dem König aus besonderem Vertrauen zum lebenslänglichen **Mitgliede des Herrenhauses** ernannt worden.

Bonn, 13. März. Gestern Abend wurde dem **Prinzen Adolf von Schaumburg** und seiner Gemahlin von den hiesigen Gesangvereinen eine Serenade und von den Arbeitern der vier größten Fabriken ein großer Fackelzug gebracht.

München, 13. März. Der **Prinzregent** hat dem **russischen Gesandten** in München, Grafen von der Osten-Sacken, das Großkreuz des Verdienst-Ordens der bairischen Krone und dem Legationssecretär bei der russischen Gesandtschaft in München, Hofrath Schelking, den St. Michaelsorden dritter Klasse verliehen.

— Der **Gouverneur von Ostafrika**, Freiherr v. Soden, ist gestern hier eingetroffen und wird morgen nach Neapel weiterreisen, um sich daselbst nach Ostafrika einzuschiffen.

München, 13. März. In seiner gestrigen **Rede**, die nunmehr im Wortlaut vorliegt, hob **Prinz Ludwig** hervor, wie die 700jährige Geschichte der Wittelsbacher die gegenseitige Anhänglichkeit des bairischen Volkes und der aus demselben hervorgegangenen Dynastie zeige. Der Prinzregent sei bestrebt, das wolle er vor allem hervorheben, das Wohl des ganzen Volkes nach allen Seiten hin zu fördern und dem Volke den inneren Frieden, der in der letzten Zeit gestört gewesen, wiederzugeben. Der Grundgedanke des Prinzregenten sei: „Jedem das Seine!“ Prinz Ludwig verbreitete sich sodann über die Hauptzüge der Geschichte der Wittelsbacher und dankte dem Vorredner für das ihm gespendete Lob. Er glaube, daß er ein guter Soldat sei; es sei das ein Ruhm, den er mit jedem Baiern und jedem Deutschen theile. Er fühle sich allerdings als Förderer der Landwirthschaft; er glaube, daß die Landwirthschaft im Verhältniß zu anderen Gewerben zurückgewesen sei, er glaube aber auch, daß alles eine gewisse Zeit zurückgewesen sei, und nicht nur in Baiern, sondern überall. Gott sei Dank sei man nun aber allerwärts auf dem Wege des Fortschritts. Ebenso wünsche er das Gedeihen von Gewerbe, Industrie und Handel, wünsche, daß das ganze Volk vorwärtsschreiten möge. Wenn diese verschiedenen Sparten ineinandergreifen, werde das Land gedeihen. Er trinke auf das Wohl des vielgeliebten Baiern.

Frankreich.

Paris, 13. März. Der „Temps“ bestätigt die Nachricht, die **Société des dépots** werde **liquidiren** und ein Liquidator vom Handelsgericht ernannt werden. (W. T.)

Italien.

Rom, 13. März. Nach Ausspruch der Aerzte dürfte **Prinz Jerome Napoleon** den morgigen Tag schwerlich erleben. Seit 3 Uhr Nachmittags weilen der König, die Prinzessinnen Clotilde und Mathilde, der Herzog von Aosta und der Cardinal Bonaparte im Zimmer des Sterbenden. Prinz Victor Napoleon war wiederholt im Zimmer seines Vaters, der sich bei vollem Bewußtsein befand. Es wird versichert, Cardinal Mermillod habe dem Kranken heute früh die Beichte abgenommen.

Die anläßlich des Geburtstages König Humberts auf morgen angesetzte **Truppenrevue**, sowie das sonst übliche diplomatische Diner beim Minister des Aeußern sind **abgesagt**. (W. T.)

Am 15. März: S.-A. 6.18, U. 6.1. **Danzig, 14. März.** M.-A. b. Tage, M.-U. n. Mittern.

Wetteraussichten für Sonntag, 15. März,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Frostig, windig, Niederschläge; später vielfach heiter.

* **[Eisgang.]** Der erste Anprall des Eisganges der Weichsel hat sich ziemlich glücklich vollzogen, in seiner weiteren Entwickelung bringt er aber doch noch mancherlei Gefahren. Neuerdings ist nun die **Niederung an der todten Nogat** in Gefahr, da, wie aus Pieckel telegraphisch gemeldet wird, ein Deichbruch an den Niedergängen des todten Nogatarmes bevorsteht. Es scheint sich um den befürchteten Bruch eines sog. Sommerwalles zu handeln. In der Danziger Weichsel ist heute flotter Eisgang. Unterhalb Thorn ist freies Wasser. In der Nogat ist das Eis ebenfalls in Bewegung und geht in die Einlage durch die Ueberfälle. Die Ausflüsse der Nogat sind noch in der Winterlage. Das Wasser des ganzen Stromes steigt überall. Es betrug heute bei Fordon 6.15, Graudenz 6.48, Kurzebrack 6.74, Pieckel 6.92, Dirschau 7.04, Plehnendorf 4.34, Marienburg 4.88 Meter.

Von den einzelnen Stationen gingen uns noch folgende telegraphische Meldungen zu:

Warschau, 14. März, Mittags: Wasserstand 4.94 (gestern 5.19) Meter, fällt.

Thorn, 14. März, Vorm. 10 Uhr: Strom eisfrei. Wasserstand gestern Abend 6.40, jetzt 6.47 Meter; langsam steigend.

Kulm, 14. März, Morgens 8 Uhr: Schwacher Eisgang; Wasserstand 6.48 Meter, steigend.

Kulm, 14. März, Mittags 12 Uhr: Geringer Eisgang. Wasserstand 6.67 Meter, noch weiter langsam steigend.

Pieckel, 14. März, Morgens: Das Eis im Kanal ist gestern Nachmittag aufgebrochen und in die Nogat abgegangen; Wasserstand erheblich gestiegen.

Plehnendorf, 14. März, Mittags: Seit heute Morgen herrscht fast unausgesetzt **starker Eisgang**, der meistens die ganze Strombreite füllt und mit scharfer Strömung der See zutreibt. Mittags kam das Stopfeis, das bei Thorn den bedeutenden Wasseraufstau gebildet und Nachts 4 Uhr Kurzebrack passirt hatte, hier an. In dem Schollengewirr, das Vormittags in die See trieb, befanden sich Tafeln und Stücke von **Holztraften** (darunter eine, auf welcher noch die Bude des Traftenführers stand), Theile von ländlichen Hausdächern, Haufen Stroh und Heu ꝛc., wahrscheinlich aus der überschwemmten Thorner Niederung mitgeführt. Auf einem mitten in der Strömung treibenden Strohhaufen bemerkte man noch ein lebendes Huhn.

Plehnendorf, 14. März, 2½ Uhr Nachmittags. Der Eisgang hält noch immer in voller Schärfe an. Augenscheinlich kommt jetzt das polnische Eis in größerer Menge herab.

Aus **Thorn** schreibt man uns von gestern Abend: Die **Eisstopfung** unterhalb Thorn bei der Korczeniezer Kämpe hat **großen Schaden** angerichtet, der sich noch nicht völlig übersehen läßt. In Folge der Eisversetzung bahnten sich die Eismassen einen Ausweg über die linksseitige Nessauer Niederung. Dort wurden mehrere Gebäude stark beschädigt, 2 sollen sogar ganz fortgerissen resp. eingestürzt sein. Heute wurden von der linken Seite aus durch Pionierboote die Leute gerettet, welche auf den Böden der überschwemmten Häuser Zuflucht gesucht hatten, was gestern wegen des starken Eisganges nicht möglich war. Heute Vormittag trieben hier auf den Eisschollen 2 Menschen vorüber, ohne daß ihnen Hilfe gebracht werden konnte. In ihrer Nähe schwamm ein Stück eines Strohdaches. Wahrscheinlich sind dieselben mit ihrem Hause von den Eismassen fortgerissen. Die Bewohner von „Wieses Kämpe“, welche in großer Gefahr schwebten, wurden gestern durch 2 Pionierboote trotz des starken Eisganges gerettet.

Aus **Warschau** von gestern Abend wird telegraphisch gemeldet: Die Weichsel ist stark ausgetreten und hat die niedrig gelegenen Stadttheile und die Umgegend überschwemmt. Die Einwohner leiden große Noth. Die Fluth hat auch den Wall eines Außenforts zerstört.

Aus der **Draußenniederung** lauten die Nachrichten noch immer ungünstig, weil das Wasser bis gestern Abend fortwährend stieg. Ein mächtiger Wasserschwall ergoß sich Mittags in den Drausen aus der Fahrrinne zum oberländischen Kanal. Das Wasser überstieg die Ufer der Rinne und ließ auf den angrenzenden Kampen Eisschollen zurück. In Folge des Wasserandranges hatte sich das letzte Eis auf dem Drausen gelöst und trieb auf dem Elbing dem Haff zu. Wegen Durchdringens der Nässe in die unteren Wohnungen und Eindringens von Grundwasser unter die Fußböden mußten eine Anzahl Familien auf die Hausböden ziehen. Schulkinder wurden gestern zu Kahn zur Schule gebracht.

* **[Ostdeutscher Zweigverein für Rübenzucker-Industrie.]** Unter dem Vorsitze des Herrn Grundmann-Tapiau wurde heute Vormittag in der Concordia die siebenzehnte Generalversammlung des Vereins abgehalten, die von dem Vorsitzenden mit einigen Begrüßungsworten eröffnet wurde. Die finanzielle Lage des Vereins ist eine sehr günstige, das Vermögen beträgt beinahe 5000 Mk. Unter diesen Verhältnissen fand ein Antrag des Dirigentenvereins, dem Unterstützungsverein der Zuckerfabrik-Beamten des deutschen Reiches eine Zuwendung zu machen, eine beifällige Aufnahme und es wurde beschlossen, dem Unterstützungsverein eine einmalige Zuwendung von 1000 Mk. und für die nächsten 5 Jahre einen jährlichen Zuschuß von 200 Mark zu überweisen. Ueber die gegenwärtige Lage der Industrie berichtete hierauf der Vorsitzende, der das Einbringen des Zuckersteuergesetzes auf das lebhafteste bedauerte, da es für die Industrie dringend nothwendig sei, daß nicht in jedem Jahre die Gesetze geändert würden. Das heute bestehende Gesetz beruht auf einen Compromiß zwischen den verschiedenen Parteien, und obwohl er persönlich ein Gegner der Materialsteuer sei, so sei er doch der Meinung, daß an dem heute bestehenden Gesetze festgehalten werden müsse. Nach seiner persönlichen Ansicht sei heute ein Umschwung in den Anschauungen der Regierung eingetreten, und dieselbe werde nicht mehr mit aller Energie für den von ihr eingebrachten Gesetzentwurf, der auch kaum die Majorität im Reichstage finden dürfte, eintreten. — Ein Referat über die geographische Abgrenzung der Rübenlieferungsbezirke fiel aus, da der Referent Herr Oberamtmann Krech-Althausen am Erscheinen verhindert war. Der Vorsitzende hielt es nicht für praktisch, generelle Bestimmungen zu treffen. Herr Director Dewald-Altfelde bestätigte, daß in der Nähe von Altfelde die Versuche, die Lieferungsbezirke abzugrenzen, vollständig mißlungen seien. Die Versammlung trat nunmehr in die Erörterung technischer Angelegenheiten ein und verschiedene Directoren machten Mittheilungen über die in den von ihnen geleiteten Fabriken zur Anwendung gekommenen technischen Verbesserungen.

* **[Schwurgericht.]** Wiederum war es ein **Attentat gegen einen Forstschutzbeamten**, welches heute die Geschworenen beschäftigte. Angeklagt waren der Händler Bernhard Domski und der Eigenthümer Johann Grzenkowicz aus Pomieczynskahutta (Kr. Carthaus), denen vorgeworfen wurde, am 31. Oktober v. J. in der Zeit zwischen 6 und 8 Uhr Abends auf den Forstaufseher Höfer aus Bielawy mehrere Schrotschüsse in mörderischer Absicht abgefeuert zu haben. Höfer kehrte am Abend aus seinem Belaufe zurück und bemerkte bei einer Waldwiese in der Dämmerung einen Menschen. Als er stehen blieb, feuerte dieser einen Schuß auf ihn ab und entfloh. Höfer, der nicht getroffen war, schoß nunmehr beide Läufe seines Gewehrs auf den Fliehenden ab, der jedoch anscheinend gleichfalls unverletzt weiterlief. Er verfolgte ihn, bis der Flüchtige in einer dichten Kiefernschonung verschwand. Höfer gab nun die Verfolgung als nutzlos auf und kehrte nach der Stelle zurück, wo der Schuß auf ihn abgegeben worden war, um zu recherchiren, ob sich nicht Spuren des Thäters finden ließen. Plötzlich fielen wiederum mehrere Schüsse, und nur dem Umstande, daß er sich sofort auf den Boden niederwarf, hatte er es zu verdanken, daß er nicht getroffen wurde. Er bemerkte, daß zwei Menschen davonliefen, und eilte nunmehr aus dem Walde, um die Wilddiebe bei dem Verlassen des Waldes abzufassen. Er traf auch wirklich die beiden Angeklagten, welche aus der Richtung vom Walde her kamen, und da er in Domski einen der Schützen wiederzuerkennen glaubte, so veranlaßte er ihre Festnahme. Die beiden Angeklagten, welche sich während ihrer militärischen Dienstzeit als vorzügliche Schützen gezeigt hatten, waren Pächter der Jagd von Pomieczynskahutta. Sie gaben an, daß sie am 31. Oktober Abends auf dem Anstande gesessen, und daß Grzenkowicz auf einen Hasen geschossen habe, bestritten aber, auf Höfer geschossen und an jenem Abende den Wald überhaupt betreten zu haben. Sie hätten von ihrem Platze aus gehört, daß im Walde einige Schüsse gefallen seien. Die Verhandlung, für welche 22 Zeugen vorgeladen sind, die zum größten Theile nur polnisch sprechen, wird voraussichtlich erst in den späten Abendstunden beendet werden.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. März. (Privattelegramm.) Der Landrathsamtsverweser **Kapp** in Guben sendet der „Nationalzeitung“ eine Zuschrift des Inhalts, seitens des Regierungspräsidenten **Puttkammer** sei, als er sich Anfang Januar demselben vorstellte, nicht Erstaunen geäußert worden, daß der Sohn eines liberalen Abgeordneten Landrath werden wolle.

Berlin, 14. März. (Privat-Telegramm.) Windthorst, der kurz vor dem Tode noch wiederholt Reden hielt, brachte dabei auch mit lauter Stimme ein Hoch auf den Kaiser und die Kaiserin aus.

Berlin, 14. März. (W. T.) Bei dem Empfang der **elsässischen Deputation** sagte der Kaiser, er nehme gern und mit Dank den Ausdruck reichstreuer Gesinnung, daß die Bevölkerung auf dem Boden der bestehenden rechtlichen Verhältnisse verharrend, die Einmischung fremder Elemente zurückweist und den Schutz ihrer Interessen nur vom Reiche gewärtigt, entgegen. Der Kaiser bedauert, die Wünsche der Deputation jetzt nicht erfüllen zu können, hofft aber, in nicht allzu ferner Zeit würden die Verhältnisse Grenzverkehrserleichterungen gestatten, und zwar um so früher, je mehr die Bevölkerung sich von der Unlösbarkeit der Bande mit Deutschland überzeuge.

Dortmund, 14. März. (Privattelegramm.) Die socialdemokratischen Abgg. **Singer** und **Auer warnten** hier in einer Versammlung vor dem **Ausstand**. Singer will in gleicher Absicht das ganze Kohlengebiet bereisen.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 14. März.

Weizen loco schwächer, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136 ℔	169—212 M Br.	
hochbunt	126—134 ℔	168—212 M Br.	
hellbunt	126—134 ℔	168—211 M Br.	143-211 M bez.
bunt	126—132 ℔	164—209 M Br.	
roth	126—134 ℔	160—208 M Br.	
ordinär	120—130 ℔	150—203 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 ℔ 162 M, zum freien Verkehr 128 ℔ 205 M

Auf Lieferung 126 ℔ bunt per April-Mai transit 162 M bez. u. Br., per Mai-Juni transit 162 M bez. u. Br., per Juni-Juli transit 162½ M Br., 162 M Gd., per Juli-August transit 159 M Br., 158 M Gd., per Sept.-Okt. transit 155 M Br., 154 M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
grobkörnig per 120 ℔ inländ. 161—169 M
feinkörnig per 120 ℔ transit 123 M bez.

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländisch 169 M, unterpoln. 125 M, transit 123 M

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 170 M Gd., transit 125½ M Br., 124 M Gd., per Mai-Juni inländ. 170 M Br., 169 M Gd., transit 125½ M Br., 124½ M Gd., per Septbr.-Oktober inänd. 154 M Br., 153 M Gd., transit 118 M bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Futter- transit 104 M bez.

Wicken per Tonne von 1000 Kgr. inländ. 96—110 M bez., russ. 97 M bez.

Heddrich per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 106—109 M bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 96—120 M bez., roth 60—89 M bez.

Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- 4,45—4,62½ M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 68 M Gd., kurze Lieferung 68 M Gd., per März-Mai 68 M Gd., nicht contingentirt loco 48 M Gd., kurze Lieferung 48 M Gd., per März-Mai 48 M Gd.

Rohzucker matt. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,45—13,55 M Gd. je nach Qualität, Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 11,00—11,12½ M bez. je nach Qualität per 50 Kgr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 14. März.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Bezogen und trübe. — Wind: N.

Weizen. Inländischer schwächer. Transit in matter Tendenz unr theilweise etwas billiger. Bezahlt wurde für inländ. bunt 127 ℔ 200 M, weiß 121 ℔ 198 M, 126 ℔ 205 M, 127/8 ℔ 207 M, fein hochbunt 130 ℔ 211 M, für polnischen zum Transit bunt stark besetzt 117 ℔ 143 M, gutbunt 127 ℔ 168 M, hellbunt leicht bezogen 125 ℔ 160 M, hochbunt etwas besetzt 129 ℔ 171 M, hellbunt 129 ℔ 170 M, hell etwas krank 122 ℔ 161 M, hell 125/6 ℔ 171 M, weiß Roggen besetzt 124/5 ℔ 166 M, für russ. zum Transit hell stark besetzt 122 ℔ 156 M per Tonne. Termine: April-Mai transit 162 M bez. u. Br., Mai-Juni transit 162 M bez. u. Br., Juni-Juli transit 162½ M Br., 162 M Gd., Juli-August transit 159 M Br., 158 M Gd., September-Oktober transit 155 M Br., 154 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 205 M, transit 162 M

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 121 ℔ und 122/3 ℔ 169 M, 105 ℔ und 113 ℔ 161 M, für russ. zum Transit 115 ℔ 123 M per Tonne. Termine: April-Mai inländischer 170 M Gd., transit 125½ M Br., 124½ M Gd., Mai-Juni inländ. 170 M Br., 169 M Gd., transit 125½ M Br., 124½ M Gd., Septbr.-Oktbr. inländ. 154 M Br., 153 M Gd., transit 118 M bez. Regulirungspreis inländischer 169 M, unterpolnischer 125 M, transit 123 M — **Erbsen** polnische zum Transit Futter- feuchte 104 M per Tonne bez. — **Wicken** inländ. 106, 110 M, feucht 96 M, polnische zum Transit 97 M per Tonne gehandelt.

Pferdebohnen poln. zum Transit nicht hart 118 M per Tonne bezahlt. — **Heddrich** russ. zum Transit 106, 109 M per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** roth 30, 40, 41, 42, 44½ M, weiß 48, 60 M per 50 Kilo bez. — **Weizenkleie** zum Seeexport grobe 4,55, 4,60, 4,62½ M, mittel 4,50 M, feine 4,45 M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 68 M Gd., kurze Lieferung 68 M Gd., per März-Mai 68 M Gd., nicht contingentirter loco 48 M Gd., kurze Lieferung 48 M Gd., per März-Mai 48 M Gd.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. März.

		Crs. v. 13.			Crs. v. 13.
Weizen, gelb			5% Anat. Ob.	89,10	89,10
April-Mai	211,50	214,00	Ung. 4% Grd.	93.10	93,00
Mai-Juni	210,70	213,50	2. Orient.-A.	76,10	76,20
Roggen			4% russ. A. 80	98,60	99,00
April-Mai	183,20	184,00	Lombarden	57,20	57,70
Mai-Juni	181,20	182,00	Franzosen . .	108,70	109 30
Petroleum			Cred.-Actien	174,70	175,60
per 200 ℔			Disc.-Com. .	207,90	208,70
loco	23,20	23,20	Deutsche Bk.	163,20	163.00
Rüböl			Laurahütte .	125,80	126,10
April-Mai	62,20	61,80	Oestr. Noten	177,15	177,15
Sept.-Okt.	64,20	63,80	Russ. Noten	239,20	239,45
Spiritus			Warsch. kurz	238,90	239,25
April-Mai	50,80	51,00	London kurz	20,355	20,355
Juni-Juli	50,90	51,00	London lang	20,24	20,245
4% Reichs-A.	106,50	106,70	Russische 5 %		
3½% do.	99,20	99,10	SW.-B. g. A.	88,80	89,00
3% do.	86,40	86,50	Danz. Priv.-		
4% Consols	105,90	105,90	Bank	—	—
3½% do.	99,20	99,20	D. Oelmühle	140,50	140,00
3% do.	86.50	86,60	do. Prior.	130,00	129,75
3½% w. pr.			Mlaw. S.-P.	111,00	111,20
Pfandbr. .	96,75	97,00	do. S.-A.	68,50	68,50
do. neue . .	96,75	97,00	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Pr.	57,75	57,70	Stamm.-A.	91,00	91,00
5% do. Rente	94,40	94,50	Danz. S.-A.	101,00	101,00
4% rm. G.-R.	86,90	87,10	Trk. 5% A.-A	90,75	90,75

Fondsbörse: ruhig.

Meteorologische Depesche vom 14. März.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.“)

Stationen.	Bar. Mll.	Wind.	Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore. . .	758	SSW 5	bedeckt	3	
Aberdeen	761	S 1	wolkig	3	
Christiansund . . .	762	SSO 3	wolkig	2	
Kopenhagen	763	ONO 4	bedeckt	1	
Stockholm	770	still —	wolkig	—7	
Haparanda	762	still —	wolkig	—13	
Petersburg	769	WNW 1	wolkenlos	—6	
Moskau	769	W 1	bedeckt	1	
Cork, Queenstown	760	N 1	heiter	2	
Cherbourg	756	NNW 3	bedeckt	6	
Helder	758	ONO 2	heiter	2	
Sylt	760	O 3	wolkenlos	0	
Hamburg	758	NO 3	bedeckt	1	
Swinemünde . . .	760	O 3	Schnee	2	
Neufahrwasser . .	763	OSO 3	bedeckt	1	1)
Memel	767	O 3	bedeckt	2	2)
Paris	755	SW 1	heiter	1	
Münster	755	N 4	wolkig	1	
Karlsruhe	754	NO 2	wolkenlos	—1	
Wiesbaden	754	N 1	wolkenlos	1	3)
München	753	still —	Dunst	—2	
Chemnitz	755	OSO 1	halb bed.	4	
Berlin	757	O 4	bedeckt	4	
Wien	756	SO 2	bedeckt	5	
Breslau	758	O 1	bedeckt	4	
Ile d'Aix	757	NW 3	bedeckt	8	
Nizza	750	NW 2	bedeckt	8	
Triest	751	ONO 4	Regen	7	

1) Nachts Reif. 2) Starker Reif. 3) Reif, Dunst.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Maximum von 770 Millim. liegt über der mittleren Ostsee, die Depression, welche gestern über Südwesteuropa lag, hat sich ostwärts nach Italien verschoben, sodaß in Centraleuropa südöstliche bis nördliche Winde vorherrschend sind, unter deren Einflusse die Temperatur durchschnittlich etwas gesunken ist. In Deutschland ist das Wetter im Norden trübe, im Süden heiter, allenthalben ohne meßbare Niederschläge. Die Temperatur liegt im Westen meist unter, im Osten meist über dem Mittelwerthe. Vielfach haben Nachtfröste stattgefunden, welche sich wiederholen dürften. In Südwestfrankreich sind große Regenmengen gefallen, in Biarritz 23, Perpignon 46 Millim. Regen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
13	4	762,7	+ 6,8	OSO. leicht wolkig.
14	8	762,5	+ 1,6	O. mäßig, bezogen.
14	12	761,2	+ 0 6	ONO. mäßig, Schnee.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens beehren sich ergebenst anzuzeigen

C. Knoch und Frau Anna, geb. Happach.

Jenkau, den 13. März 1891.

Gestern Abend wurde uns ein **Sohn** geboren.

Hannover 11. März 1891.

5019) Stabsarzt Dr. **Benzler**, u. Frau geb. Wahrendorff.

Statt jeder besond. Meldung.

Gestern Abend 6 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unser innigst geliebtes Töchterchen **Lotte** im Alter von 6¾ Jahren, welches tiefgebeugt anzeigen

Danzig, 14. März 1891.

Zahnarzt Dr. **Leman**, u. Frau geb. Gerhardt.

Die Beerdigung findet Dienstag, Vorm. 9 Uhr von der Leichenhalle der Trinitatiskirche aus, statt.

Die Beerdigung des verstorbenen Gerichts-Bureau-Assistenten Herrn **Siemens** findet am Sonntag, den 15. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des alten St. Salvatorkirchhofes aus nach dem Barbara-Kirchhofe in Schidlitz statt. (4972

Die trauernden Hinterbliebenen.

S.|S. „Elisabeth“,

Capt. Frantzen,

von **Hamburg** via **Kopenhagen** eingetroffen, bringt u. A. Umladegüter ex

S./S. J. C. Jacobsen von Messina.

S./S. Chr. Broberg v. Malaga. v. Marseille. v. Havre.

S./S. Axelhuus von Stavanger.

Um Eintausch der zur Abnahme berechtigenden Connossemente bittet

F. G. Reinhold.

Stettin-Kopenhagen.

A. I. Postdampfer „Titania“, Capt. Ziemke,

Von Stettin: jeden Sonnabend, 12 Uhr Mtgs.

Von Kopenhagen: jeden Mittwoch, 3 Uhr Nachm.

Dauer der Ueberfahrt 14 Stunden. (4819

Rud. Christ. Gribel in Stettin.

General-Versammlung des

Kindergartenvereins,

Montag, d. 23., Nachm. 5 Uhr im Kaiserhof.

Tagesordnung: Erstattung des Rechenschafts- u. Kassenberichts. Decharge. Etat für das nächste Jahr. Neuwahl des Vorstandes. (4990

Der Vorstand.

Loose der **Cösliner Rothen Kreuz-Lotterie** à M 1,
Loose der **Stettiner Pferde-Lotterie** à M 1, (5027
Loose der **Königsberger Pferde-Lotterie** à M 1 bei
Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2.

Loose

zur Roth. Kreuz-Lotterie a 1 M,
zur Stettiner Pferde-Lotterie a 1 M,
zur Königsb. Pferde-Lotterie a 1 M in der
Expedition d. Danziger Zeitung.

Einjährig-Freiwilligen Examen.

Neuer Kursus beginnt 16. März. (5033

Danzig, Petershagen 32.

Hinz, Gymnasiallehrer.

Unterricht

im Anfertigen der modernen Papierblumen ertheilt

H. Dufke,

gepr. Handarbeitslehrerin, 1. Damm Nr. 4[1].

Material zu den Blumen kann jederzeit abgeben. (5048

Ich fertige künstl. Zähne, Sauge-Gebisse, besten Zahnersatz, selbst wo kein Zahn mehr im Munde vorhanden ist, ohne den geringsten Schmerz z. verursachen. Preis pro Zahn 3 Mk. incl. Platte u. Zub.

Zahnoperationen gratis.

Desgleichen ziehe u. plombire ich Zähne m. den feinst. Plomben, ohne den geringsten Schmerz z. verurs. Preis pro Zahn 2 Mk. (4986

F. F. Schröder, Danzig.

Langg. 48, neben dem Rathhause.

Eben erhielt ich **Bressen u. Barse** p. Pfd. 35 Pf. (5046

Lachmann, Tobiasgasse 25.

Für Schuhmacher

empfehle ich mich zur Anfertigung von Herren-, Damen- u. Kinderschäften, nach Maaß und Dutzend, sowie sämmtliche Reparatur-Stepperei wird aufs Sauberste ausgeführt. **Adolph Wald**, (5020

Schäfte-Fabrik, Fischmarkt 7[1].

vom 1. April **Johannisgasse 60.**

Großer Holzverkauf!

Brenn- und Nutzhölzer jeder Art werden im **Wonanower Walde**, gelegen an der Chausseestrecke Gr. Kleschkau-Grenzdorf, jederzeit zu mäßigen Preisen abgegeben. — Schriftliche Anfragen zu richten an Förster **Wodetzki** in Bobe bei Gr. Trampken.

Frisch

leer gewordene Fässer (½ Minds), Inhalt 5—600 Liter, giebt Räumungs halber billig ab

Weingroßhandlung

5045) **J. H. L. Brandt.**

Ein tüchtiger Uhrmachergehilfe für Danzig findet dauernde Stell. von sofort oder 1. April. Adr. mit Angabe bisheriger Thätigkeit unter **4901** erbeten.

Jäschkenthal, der Wiese gegenüber, sind Wohnungen verschiedener Größe f. den Sommer auch f. ganze Jahr zu vermiethen. Näheres Jäschkenthal Nr. 11.

Marienburger Privat-Bank
D. Martens.

Die Herren Actionäre werden hiermit zur

24. ordentlichen General-Versammlung

auf

Mittwoch, den 25. März cr., Nachmittags 4 Uhr,

in das Local des Herrn **Küster**, Hotel König von Preußen, Marienburg, ergebenst eingeladen. (4983

Tagesordnung:

Die im § 22 des Statuts bezeichneten Gegenstände.

Marienburg, 12. März 1891.

Der persönlich haftende Gesellschafter

Rud. Woelke.



Gewinne **der Königsb.** Pferde-Lotterie | **8 complet bespannte Equipagen, 38 edle ostpreuss. Pferde, 1954 massive Silbergegenstände.**

Ziehung unwiderruflich am 13. Mai.

Loose à 1 Mark, 11 Stück 10 Mark.

Loosporto 10 ₰, Gewinnliste 23 ₰, empfiehlt die General-Agentur **Leo Wolff**, Königsberg i. Pr., in Danzig d. Herren **Th. Bertling, F. L. Schmidt, Carl Feller, Carl Peter,** sowie d. durch **Plakate** erkenntlichen Verkaufsstellen.

Die **Gewinnchancen** der **Königsberger Pferde-Lotterie** sind **viel günstiger** als bei den meisten ähnlichen Lotterien, da sie bei **bedeutend geringerer** Loosanzahl verhältnißmäßig **mehr und bessere Gewinne bietet.** (5023

Soeben erschienen!



Der internationale Socialismus
von 1885 bis 1890

Von L. Winterer, Mitglied des deutschen Reichstages. Aus dem Französ. übers. von Joh. Berg. 196 Seiten gross 8°. Geheftet 2 M. Hochbedeutsame Schrift über die internationale Entwickelung und verderblichen Endziele der Socialdemokratie. Verlag von J. P. Bachem in Köln. Postfrei unter Streifband für M 2,10 zu beziehen durch jede Buchhandlung. (4982

Promenaden-Fächer

empfehlen

in großer Auswahl

zu sehr billigen Preisen

Domnick & Schäfer,

63. Langgasse 63.

(5021



Schmiedeeiserne Grabgitter,

ein- und mehrpersonige verschiedene Muster stehen bei

Ph. Merten,

Nr. 29. Tobiasgasse Nr. 29,

zu soliden Preisen zu verkaufen.

Auch werden dieselben nach vorgelegten Mustern angefertigt.

In meinen Geschäftslocalitäten, Langgasse 24, 1. Etage, werden

Montag, den 16. d. Mts.

und folgende Tage die Restbestände meines Lagers zur

Auction

durch Herrn Auctionator **Wagner** gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Geöffnet von 10—1 Uhr Vorm., von 3—5 Uhr Nachmittags.

S. Eifert's Möbelmagazin,

24 Langgasse 24, I. Etage.

Händlern u. Wiederverkäufern sind meine Localitäten verboten.

(4948

Griechische

Original-Weine der deutschen Weinbau-Gesellschaft „Achaia“ in Patras,

von medizinischen Autoritäten als vorzüglich anerkannt, laut kriegsministeriellem Erlaß vom 1. Januar 1887 (A. V. Bl. pro 1887, Nr. 5) als Ersatz für Portwein resp. schwere Ungarweine bei der Lazarethbeköstigung zu verwenden erlaubt und demzufolge in militärischen und städtischen Lazarethen eingeführt, sowie

Cephalonia- und Samos-Weine,
Malaga, Alicante, Marsala, Lagrymas,
Ungar- und Cap-Weine,
Portwein, Sherry, Madeira,
Rum, Arrac, Cognac, Punsch-Essenzen,
Aquavit, Genever, Whiskey und Liqueure,
Porter (double brown stout von „Bracley & Perkins“ London),
Pale Ale und Sweet Ale

empfiehlt, Reinheit und directen Import garantirt

A. Ulrich — 18 Brodbänkengasse 18.

Commissionslager obiger Weine in der **Apotheke zu Langfuhr** und Neugarten 35 bei **J. C. Albrecht.** (2427

Auction zu Kriefkohl b. Hohenstein.

Donnerstag, den 19. März 1891, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Gutsbesitzers Herrn **Philipsen** an den Meistbietenden verkaufen:

2 elegante braune Wagenpferde, 4″ groß, 1 Deckhengst (Percheron, gekört), 2 elegante 4- und 5jährige Schimmel, 14 Kühe, theils hochtragend, theil frischmilchend, 10 tragende Stärken, darunter 8 holländer Rasse, 6 Bullen, davon 4 holländer Rasse, 8 große Hofschweine, 2 tragende Säue und 1 Eber.

Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sogleich. (4463

F. Klau, Auctionator,

Danzig, Röpergasse 18.

Ein gr. Restaurant verbunden mit Schanklokal am Markt gelegen, ist von gleich od. 1. April cr., abzugeben. Zur Uebernahme 3000 M erforderlich.

Adressen unter Nr. 5005 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Ein junger Mann mit gut. Schulbildung, findet in unserem Comtoir und Detail-Geschäft bei monatl. Remuneration Stell. als

Lehrling.

Boll u. Co., Tabaks-Fabrik.

Riess & Reimann,

Tuchwaarenhaus,

En gros. **Nr. 20, Heilige Geistgasse Nr. 20,** En detail.

beehrt sich hierdurch

den Eingang sämmtlicher Neuheiten

für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison

für

Sommer-Paletots, Anzüge und Beinkleider

in einer Prachtauswahl, allen Anforderungen an

Feinheit und Eleganz entsprechend

ergebenst anzuzeigen.

Streng reelle Bedienung. Billigste Engrospreise im Einzelverkauf.

Mustercollectionen zur Bedienung.

Leo Schott, Danzig, Ketterhagergasse 2,

General-Vertretung von

Orenstein & Koppel, Berlin SW.,

Feldbahn-Fabrik,

empfiehlt

Stahlgrubenschienen,

transportable Gleise, Stahl- und Holzlowries, Weichen, Drehscheiben, Stahlradsätze 2c.

zu Kauf u. Miethe.

Augenblicklich über 200 gebrauchte Lowries und 14 Klm. gebrauchte Schienen und transportable Gleise sehr billig abzugeben.

Achslager, Weißlagermetall, Schienennägel, Laschenbolzen, Schrauben 2c. stets auf Lager. (4259

Der Ausverkauf

von

Kinder-Kleidern und -Mänteln

voriger Saison

beginnt am 16. März cr.

Fr Carl Schmidt,

Langgasse 38. Bahn-Bazar. (4979

Chemische Fabrik, Danzig,

offerirt zu äußersten Preisen unter Gehaltsgarantie:

Superphosphat aller Art,

fein gemahlene Thomasschlacke,

frei von jeder Beimischung garantirt,

Stassfurter Kainit zu Original-Preisen,

Superphosphat-Gyps

zum Einstreuen in die Ställe, behufs Bindung des Ammoniaks im Dünger; ferner

Kali-Dünger-Gyps,

Ia. Chili-Salpeter.

Chemische Fabrik,

Petschow. Davidsohn

Danzig, Comtoir: Hundegasse 111. (4768

Herrschaftl. Mobiliar-Auction

Langgasse No. 67, 2. Etage,

Eingang Portechaisengasse.

Donnerstag, den 19. März 1891, Vormittags präcise 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage des Kaufmanns Herrn **M. Morwitz** wegen Domicilveränderung an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern:

1 Polisander Pianino von Weykopf, 1 mah. Garnitur mit rothem Plüsch, bestehend aus 1 Sopha, 2 Fauteuils, 6 Sesseln und 12 Stühlen, 1 mah. ovalen 2säul. Sophatisch, 1 mah. Schreibtisch mit Spiegel, 4 mah. Spieltische, 1 Pfeilerspiegel mit mah. Console, 1 mah. Speisetafel mit Einlagen, 1 nußb. Buffet, 1 Schlafsopha, 1 Korbsopha, 1 gr. Trumeauspiegel, 1 ovalen Spiegel, 1 viereckigen Spiegel, 1 mah. Toilettenspiegel, 1 runden Speisetisch (schwarz) mit Einlagen, 5 diverse Tische, 3 Vertikows, 1 mah. Cylinderbureau, 1 mah. Kleiderschrank, 1 eleganten Gewehrschrank, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Kommode, mit Cuivre-Beschlag, 12 schwarze Wiener Stühle, 8 nußb. Wiener Stühle, 12 mah. Wiener Stühle, 1 Korbsopha, 1 Korbtisch und 4 Korbstühle, 1 eleg. Bronce-Kronleuchter mit 25 Lichten und Glasbehang, 1 Kronleuchter mit Lampe und 9 Lichten, 4 Hänge- und 4 Stubenlampen, 1 Sophaspiegel im Gold-Rahmen, 1 Wiener Schaukelstuhl, 1 mah. Blumentisch, 1 do. Waschtisch mit Geschirr, 1 Bidet, 1 Ecketagere, 4 div. Spinde, 1 eiserner Geldschrank, 1 weiß polirtes Spind, 1 Copirpresse, 1 Stehpult, 1 mah. Bettgestell mit Matratze und Keilkissen, 1 eis. Bettgestell, 2 mah. Nachttische mit Marmorplatten, 3 Regulatoren, 1 mah. Anrichtetisch, 1 Ruhestuhl, 1 schwarzer Toilette-Spiegel, 1 gr. Stahlstich in Goldrahmen und diverse andere Bilder, 2 broncene Kleiderhalter, 2 eis. Schirmständer, 2 Bettrahmen, 8 Fach Creme-Gardinen, 6 Fach weiße Gardinen, 3 Fach bunte Gardinen (sämmtlich mit Stangen und Haltern), 10 weiße und blaue Vorhänge, 2 Satz herrschaftliche Betten, 2 Satz Gesindebetten, 1 Unterbett, 1 Kopfkissen, 3 Matratzen, 2 Keilkissen, 5 diverse Teppiche, darunter 1 Arminster-Teppich, 1 Rehfell-Decke und verschiedene andere Decken, ferner 1 Partie Bett- und Tisch-Wäsche, Glassachen, Porzellan, sowie schließlich eine Partie Haus-, Wirthschafts- und Küchengeräthe aller Art.

Die Besichtigung der Mobilien 2c. ist Mittwoch, den 18. März, Vormittags von 11 bis 2 Uhr gestattet.

Joh. Jac. Wagner Sohn,

4342) vereidigter Gerichts-Taxator und Auctionator. Bureau: Danzig, Breitgasse Nr. 4.

Langfuhr,

Jäschkenthaler Weg 24, ist die erste Etage, best. aus 4 Zimmern nebst Zubehör 2c. per 1. April a. cr. zu verm. (5034

Langgasse 6

ist eine Wohnung, 4 Zimmer, Entree und Zubehör per April zu vermieth. Näheres im Laden.

Neufahrwasser, hochherrschaftl. Wohnung, 7 Zimm., Wasserleit., Canalis. etc., v. gl. od. spät. zu vermieth. Näheres im Bahnhofs-Restaurant. (4887

Hundegasse 89

sind die bisher zum Restaurant benutzten sehr großen Räume, welche sich sehr zu Bureaux oder geschäftlichen Anlagen eignen per sofort zu vermiethen. (4987

Robert Krüger,

Hundegasse 34.

Hochelegante möbl. Offizierswohnung, auf Wunsch noch 1 Zimmer zum Bureau, zu April zu verm. Pfefferstadt 47. Näheres Fischmarkt Nr. 6[1]. (5000

Hesse'scher Männer-Gesang-Verein.

Wohlthätigkeits-Concert

am Mittwoch, den 18. d. Mts., Abends 8½ Uhr,

im Bildungshaussaale.

Männer- und gem. Chöre, Solos, Duette, Instrumental-Vorträge.

Billets à 50 ₰ sind zu haben: in der Musikalien-Handlung des Herrn **Lau** und bei Herrn **R. Lemke**, Matzkausche Gasse.

5024) **Der Vorstand.**

Verein „Frauenwohl“.

Monatsversammlung

Mittwoch, den 18. März, Abends ½8 Uhr, im Gewerbehause.

Vortrag

des **Fräulein Dan** aus Leipzig:

„Wie können Frauen-Vereine an der geistigen und sittlichen Hebung der Töchter des Volks mitwirken?

Vereinsbesprechungen. Mitgliedskarten sind vorzuzeigen, Entree für Nichtmitglieder 50 ₰.

Thierschutz-Verein in Danzig.

Mittwoch, d. 18. März cr., Abends 8 Uhr.

Vorstands-Sitzung im „Luftdichten“,

Hundegasse 110,

zu welcher auch Nicht-Vorstands-Mitglieder höflichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Friedrich-Wilhelm Schützenhaus.

Sonnabend, den 21. März cr.:

Erstes großes humoristisches

Bock-Bier-Fest.

Alt-Berliner auf dem Bock.

C. Bodenburg.

Restaurant zur Schweizer-Halle (5026

32. Heilige Geistgasse 32, bringt sich dem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst in Erinnerung.

Hochachtungsvoll **A. Kersten.**

Café Namenlos,

Inhaber **Fr. Dittrich,** Portechaisengasse 2.

Neu eröffnet.

Zinglershöhe.
Kaffeehaus und Restaurant,

vorzügliche Speisen u. Getränke, **schnelle Bedienung.**

Eisgang in Sicht. (4992

Links Etablissement,

Olivaerthor 8.

Sonntag, den 15. März 1891:

Großes Concert

von der Kapelle des Art.-Rgts. Nr. 36 unter Leitung ihres Stabstrompeters Herrn **A. Krüger.**

Anfang 6 Uhr. Entree 15 ₰.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 15. März cr.

Großes Concert

von der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I. unter Leitung des Königl. Musik-Dirigenten Herrn **C. Theil.**

Anfang 6 Uhr. Kasseneröffnung 5 Uhr. Entree 30 ₰. Logen 75 ₰.

Dampfheizung. Vorzügliche Ventilation. Elektrische Beleuchtung.

Mittwoch, den 18. März cr.:

Gesellschafts-Abend. Extra-Concert.

Freitag, den 20. März cr.:

Sinfonie-Concert.

C. Bodenburg.

Apollo-Saal.

Sonntag, den 22. März cr., Abends 7½ Uhr:

CONCERT

Friedrich Laade,

unter gefälliger Mitwirkung der Damen

Frau Jenny v. Weber, Fräulein Neuhaus und Suhr,

der Herren

Düsung, Ferd. Reutener, Willy Helbing und geschätzter Dilettanten.

Billets: Sitzplatz M 1,50, Stehplatz M 1 zu haben in den Musikalien-Handlungen der Herren **Eisenhauer, H. Lau** und Frau **C. Küster.** (4988

Wilhelm-Theater.

Heute Sonnabend, den 14. März:

Große Specialitäten-Vorstellung.

Auftreten der Ballet-Gesellschaft

Dämon Gold

(9 Damen 1 Herr).

Morgen Sonntag, den 15. März 1891:

Große Specialitäten-Vorstellung.

Zum Schluß: Zum ersten Male

Fra Diavolo

oder

eine Tänzerin auf Reisen.

Historisch-komisches Ballet in 3 Abtheilungen von Paul Taglioni, arrangirt und in Scene gesetzt vom Balletmeister Ricardo Riegel unter Mitwirkung sämmtlicher engagirter Mitglieder, der Damen vom Corps de Ballet und 25 Figuranten.

Stadt-Theater

Sonntag, Nachmittags 4 Uhr. Bei halben Opern-Preisen. **Don Cesar.**

Sonntag, Abends 7½ Uhr. Außer Abonnement. Unwiderruflich letztes Gastspiel des Hofschauspieldirectors Friedrich Haase. Auf vielseitiges Verlangen. **Alte Junggesellen.**

Montag: Außer Abonnement. Erstes Gastspiel von Marie Barkany. **Fedora.**

Dienstag: Benefiz für Josef Miller. **Der Postillon von Lonjumeau. Hierauf: Robert der Teufel.** (3. Akt.)

Bitte.

Der Fischer Karl **Prohl** in Heubude ist durch den Verlust seines Fischerkahns, auf welchem die beiden Leute Bremer verunglückt sind, auf das Schwerste heimgesucht.

Mildthätige Herzen werden sich hierdurch vielleicht bewogen finden, durch kleine Gaben seine Noth zu lindern.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18801 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, 14. März 1891.

Abgeordnetenhaus.

56. Sitzung vom 13. März.

Die zweite Berathung des Etats wird fortgesetzt.

Beim Etat des Ministeriums des Auswärtigen nimmt das Wort

Abg. **Tramm** (nat.-l.): In den hiesigen Zeitungen wird eine Geschichte erzählt, wonach vor längerer Zeit ein höherer Staatsbeamter Bürgschaft für andere übernommen habe, zu deren Deckung er nachher nicht die Mittel gehabt habe. Er habe sich dann an seinen hohen Vorgesetzten gewandt und dieser habe sich zunächst vergeblich mit einem Bankier in Verbindung gesetzt, und ihm dann diese Mittel im Betrage mehrerer hunderttausend Mark aus einem bekannten Wohlthätigkeitsfonds, der allerdings mit diesem nur den Anfangsbuchstaben gemein hat, und über den eine Controle nicht geführt würde, vorgeschossen. Ob später diese Summen wieder in den Fonds zurückgekommen seien, wisse man nicht. Es ist wohl kein Zweifel, daß mit dem Fonds der der Welfenfonds und mit den Beamten ein preußischer Beamter gemeint ist. Die Regierung hat es jedenfalls nicht der Mühe werth gehalten, dies zu dementiren. Aber man muß berücksichtigen, daß die Menschen nur zu leicht geneigt sind, Schlechtes zu glauben, und deshalb habe ich die Sache zur Sprache gebracht, um der Regierung willkommene Gelegenheit zu geben, ein Gerücht, welches die preußische Regierung im höchsten Grade verdächtigt, aus der Welt zu schaffen.

Abg. **Hobrecht** (n.-l.): Ich habe den Eindruck empfangen, daß die Ausführungen des Vorredners sehr unglücklich waren. Ich halte es für meine Pflicht, zu erklären, daß der ganze Kreis der politischen Freunde, denen der Vorredner bisher angehört, über diese Anfrage im höchsten Grade erstaunt ist. Ich halte mich ferner für verpflichtet, zu erklären, daß wir durchaus kein Bedürfniß gefühlt haben, die Regierung zu einer Aeußerung über derartigen Zeitungsklatsch zu veranlassen. (Lebh. Beifall.)

Abg. **Tramm** (n.-l.): Ich muß zugeben, daß ich die Angelegenheit nicht im officiellen Auftrag meiner Freunde vorgebracht habe aus dem Grunde, weil keine Fractionssitzung angesetzt war. Ich muß aber erklären, daß ich mit verschiedenen meiner Fractionsgenossen Rücksprache genommen habe und diese durchaus gewünscht haben, daß die Angelegenheit zur Sprache gebracht werde.

Vicepräsident **v. Benda**: Wir dürfen die Sache damit wohl als abgeschlossen ansehen. (Große Heiterkeit.)

Beim Etat des Ministeriums für **Handel und Gewerbe** wies

Ref. Abg. Graf **Limburg-Stirum** (cons.) auf die geplante Neuorganisation der Gewerbeinspectoren hin, denen künftig auch die Dampfkesselrevision übertragen werden soll. Dann sei eine erhebliche Vermehrung der Fabrikinspectoren in Aussicht genommen und es soll ihnen dieselbe Stellung gegeben werden, wie die Bauräthe und die Bauinspectoren sie haben. Nach Bedürfniß sollen ihnen Assistenten beigegeben werden. Mit Rücksicht darauf, daß nur sehr tüchtige Leute zu diesem Amte gebraucht werden können, soll mit der Vermehrung dieser Beamten allmählich vorgegangen werden.

Abg. **Dürre** (nat.-l.): Meine politischen Freunde billigen die Vorlage im Ganzen, bitten aber von der Uebertragung der Kesselrevision auf die Gewerbeinspectoren abzusehen, die zweckmäßiger von den Beamten der Privatvereine zur Kesselüberwachung ausgeführt werde.

Abg. **Ritter** (freicons.): tritt den letzten Ausführungen entgegen und empfiehlt die Vorlage.

Abg. **Schmidt-Elberfeld** (freis.) begrüßt ebenfalls die Vorlage als einen Fortschritt. Bei der Anstellung der Gewerbeinspectoren möge man aber nicht nur nach den Kenntnissen, sondern auch nach den Eigenschaften fragen, die nothwendig seien, um ein versöhnendes Element zwischen dem Arbeitgeber und Arbeiter zu bilden. Auch möchte sich empfehlen, daß die Hausindustrie mit unter die Inspection genommen werde.

Minister **v. Berlepsch** versichert, bei der Auswahl der Beamten die größte Sorgfalt walten zu lassen; das liege auch im Interesse der Verwaltung. Zunächst sind geprüfte Baumeister, Ingenieure und Bergassessoren ins Auge gefaßt; ob dieselben noch einer besonderen Prüfung zu unterwerfen sind, wird erwogen werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch nicht geprüfte Fabrikinspectoren, die in der Praxis sich bewährt haben, zu Gewerberäthen gemacht werden. Ich würde es auch mit Freuden begrüßen, wenn ich Leute, die aus dem Arbeiterstande hervorgegangen sind, als brauchbar befinden und in die Stelle eines Gewerbeinspectors bringen könnte. Es kommt nicht darauf an, wo kommt der Mann her, sondern darauf, was leistet er? (Beifall links.) Von der Vereinigung der Kesselrevision mit der Fabrikinspection würde man wieder abgehen, wenn sich Mißstände herausstellen sollten. Die Vereinigung hat finanzielle Vortheile und liegt im Interesse der Gewerbetreibenden. Die Dampfkesselüberwachungsvereine sind ein vorzügliches Institut und verdienen volle Anerkennung, die ihnen auch zu theil wird, und es besteht absolut nicht die Absicht, denselben zu nahe zu treten. (Beifall.)

Abg. **Bachem** giebt der Zustimmung des Centrums zu der Vorlage Ausdruck.

Abg. **Porsch** (Centr.) bringt den Nothstand der Weber im Eulengebirge zur Sprache. Der Minister habe die wohlwollende Berücksichtigung aller Wünsche zugesagt.

Minister **v. Berlepsch**: Die örtlichen und die provinziellen Behörden, sowie das Ministerium und sämmtliche Abgeordneten der betreffenden Kreise stimmen darin überein, daß die Aufwendung von Staatsmitteln zur directen Unterstützung der nothleidenden Weber nicht angezeigt sei, und daß es Aufgabe der Regierung ist, Wege zu suchen, um einer chronisch darniederliegenden Bevölkerung zu Hilfe zu kommen. Es handelt sich darum, neue Verkehrswege, neue Industriezweige und dergl. zu schaffen, um der zweifellos dem Tode entgegengehenden Handweberei das Sterben zu erleichtern, und dann darum, diese Weberbevölkerung in andere Berufszweige, insbesondere auch in die Landwirthschaft überzuführen. (Beifall.)

Die Erhöhung des Gehalts der **Aichungsinspectoren** von durchschnittlich 2700 auf 3600 Mk. schlägt die Commission vor abzulehnen. Nach längerer Debatte wird die Gehaltserhöhung beschlossen.

Nächste Sitzung: **Sonnabend.**

Danzig, 14. März.

* **[Kreistag.]** Der am Donnerstag beschlußunfähig gebliebene Kreistag des Kreises Danziger Niederung ist nunmehr auf den 28. März anberaumt worden.

* **[Personalien.]** Dem Ober-Postdirections-Secretär Müller aus Danzig ist eine Telegraphenamtskassirerstelle in Magdeburg; dem Postsecretär Stenz aus Dresden eine Büreaubeamtenstelle erster Klasse bei der Ober-Postdirection in Danzig und dem Postsecretär Mentz aus Elbing eine Ober-Postsecretärstelle in Allenstein übertragen worden. Der Erste Seminarlehrer Salinger in Pilchowitz ist zum Director am Graudenzer Lehrer-Seminar und der Rechtsanwalt Nötzel in Bischofsstein zum Notar ernannt worden.

* **[Personalien beim Militär.]** Giersch, Militär-Anwärter, als Kasernen-Inspector in Danzig angestellt; Brandt, Garnison-Verwaltungs-Ober-Inspector, von Küstrin nach Graudenz, Loll, Garnison-Verwaltungs-Ober-Inspector, von Graudenz nach Küstrin versetzt.

* **[Beförderung.]** Herr Hafen-Bauinspector Kummer aus Neufahrwasser, welcher seit einiger Zeit commissarisch die Stelle eines Regierungs-Bauraths in Marienwerder versieht, ist nunmehr zum Regierungs- und Baurath bei der dortigen königl. Regierung ernannt worden.

* **[Pfarrstelle.]** Der seitherige Pfarrverweser Falkenberg ist zum Pfarrer an der evangelischen Kirche zu Swaroschin in der Diöcese Danziger Höhe berufen und vom Consistorium bestätigt worden.

* **[Gendarmerie.]** Der berittene Gendarm Friese ist von Löblau nach Berent und der Fuß-Gendarm Domning von Ohra nach Zuckau versetzt. An deren Stelle ist der berittene Gendarm Kuhn II von Berent nach Löblau und der Fuß-Gendarm Hellmann von Oxhöft nach Ohra versetzt worden.

* **[Diebstähle.]** Die unverehelichte Alma v. K., welche als Aufwärterin bei einer Familie auf Kaninchenberg beschäftigt war, stahl gestern Vormittags dortselbst aus einem verschlossenen Spinde 30 Mk. Sie wurde heute in ihrer Wohnung verhaftet. — Heute früh 5½ Uhr schlich sich die unverehelichte Anna P. in einem Hause der Mühlengasse bei einem Handelsmann ein und stahl eine Menge Kleidungsstücke, wobei sie aber ertappt und verhaftet wurde.

[Polizeibericht vom 14. März.] Verhaftet: 15 Personen, darunter 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Aufwärterin wegen Diebstahls, 7 Obdachlose, 2 Betrunkene. — Gefunden: 1 Schlüsselring mit 3 Schlüsseln, abzuholen von der königlichen Polizei-Direction.

E. **Zoppot**, 13. März. Zu dem hier neuen **evangelischen Pfarramte** (bisher war Zoppot bekanntlich Filiale von Kl. Katz) haben sich 40 Bewerber gemeldet. Zwei davon zogen ihre Bewerbung zurück, und von den 38 anderen Herren sind vier vom hiesigen Kirchenrath zum Abhalten von Probepredigten eingeladen worden. Herr Prediger Michalek aus Steegen machte damit am vergangenen Sonntage den Anfang. Am nächsten Sonntage wird Herr Vicar Clericus aus Stargard i./Pomm. seine Probepredigt halten, am Sonntage nach Ostern Herr Prediger Brausewetter aus Reichenberg und am darauf folgenden Herr Prediger Buttgereit aus Jonasdorf. — Eins der ältesten Häuser von Zoppot ist den Anforderungen der Neuzeit zum Opfer gefallen: das Haus an der Seestraße, in dem sich die Bäckerei von Guttzeit befand. Es ist damit zugleich eine historische Erinnerungsstätte verschwunden. Hier war 1809 der preußische Schlagbaum errichtet, nachdem 1807 im Tilsiter Frieden Danzig mit einem Gebiet von 15½ Quadratmeilen wieder zum Freistaate erklärt und zwischen Oliva und Zoppot die Grenze gezogen worden war. Auf dem jetzigen Apotheken-Grundstück befand sich das preußische Grenz-Zollamt.

Marienburg, 13. März. Die hiesige **Privatbank** D. Martens wird pro 1890 voraussichtlich eine **Dividende** von 7 Proc. vertheilen.

-w. **Elbing**, 13. März. **Die Gefahr durch die Hommel** gilt als vorüber, obwohl sie heute noch einmal die Ungeberdigkeit von gestern wiederholte, indem sie Mittags fast lammfromm bei niedrigem Wasserstande floß und zum Abend rauschend bis an die Dammkrone kollerte. Das Wasser blieb jedoch 3 Zoll unter dem gestrigen Höhenstande. Seit 7½ Uhr ist eine Wasserwache aufgezogen. Aus dem Oberlauf der Hommel mehren sich die Nachrichten über bedeutende Flur- und Uferschäden. In den Vogelsanger Forsten sind viel Bäume entwurzelt und fortgeschwemmt worden.

K. **Schwetz**, 13. März. Wie in Graudenz und in allen größeren Städten, wird auch hier von Ostern ab der **Unterricht in der höheren Mädchenschule** auf die Vormittagsstunden, und zwar von 8—1 resp. von 8—12 Uhr, gelegt werden.

* Für die Nachwahl zum **Abgeordnetenhause** im Wahlkreise **Graudenz-Rosenberg** haben die Liberalen (Freisinnige und Nationalliberale) nun Hrn. Schnackenburg-Mühle Schwetz als Candidaten aufgestellt.

ρλ. **Königsberg**, 13. März. Wie schon gemeldet, wurde heute 1¼ Uhr durch Oberpräsident v. Schlieckmann der **ostpreußische Provinzial-Landtag** im hiesigen Landeshause eröffnet. Nach Erinnerung an den Besuch des Kaiserpaares, an den verstorbenen Grafen Dohna-Schlodien, der 10 Jahre den Vorsitz geführt, und Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder durch v. Schlieckmann, kündigte derselbe Vorlagen über Verhütung von Milzbrandverbreitung und für Schäfereien an. Das Invaliditätsgesetz mache Erweiterung der Bauten und neue Arbeitskräfte nothwendig, damit es sich ganz an die Provinzial-Selbstverwaltung anschließen könne. Die Blinden-Anstalt solle für die Provinz nutzbar gemacht werden. Für das Albrechts-Denkmal sei ein Beitrag der Provinz erwünscht; einen bedeutenderen aber erwarte er für ein in hiesiger Stadt dem Kaiser Wilhelm zu errichtendes Denkmal. Alterspräsident v. Simpson brachte das Hoch auf den Kaiser aus und leitete die Präsidentenwahl ein, die durch Acclamation geschieht. Graf v. Eulenburg-Prassen und Bon-Neuhausen nehmen die Wahl an. Der Vorsitzende theilt mit, daß für Stadt- und Landkreis Stadtrath Hagen und Landrath Jachmann gewählt sind. Für die Verstorbenen Dohna-Schlodien und Gutsbesitzer Möller sind Dohna-Lauck und Gutsbesitzer Büchler gewählt. Nach Vorschlag des Vorsitzenden soll neben der Wahlprüfungscommission, der Ausfertigungscommission, der Finanzcommission, der Chaussee- und Wegebaucommission noch zur Entlastung der Finanzcommission eine neue Commission für Verwaltungsangelegenheiten (7 Mitglieder) erwählt werden, welche besonders die Neubauangelegenheiten behandeln soll.

— Die „K. H. Ztg." berichtet heute über die vorstehend berührte **Denkmals-Angelegenheit**: Der geschäftsführende Ausschuß des Comités zur Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. hatte um die Bewilligung eines Beitrages von 150 000 Mk. zur Ausführung dieses Denkmals aus Provinzialfonds gebeten. Der Provinzial-Ausschuß hat gestern beschlossen, dem Provinzial-Landtag die Bewilligung eines solchen auf drei Etatsjahre zu vertheilenden Beitrages von 150 000 Mark zur Errichtung zu empfehlen.

§ **Insterburg**, 13. März. Der Wasserstand des Pregels ist heute auf 4 Meter gestiegen. Zur Beseitigung der oberhalb der Brücke angestauten Eismassen traf heute eine **Pionier-Abtheilung** aus Königsberg ein, welche am Nachmittag Eissprengungen vornahm. Doch wurde dadurch nur ein schwaches Rücken des Eises erzielt. Morgen werden die Sprengungen fortgesetzt. Zur Verhütung eines Dammbruchs sind seitens des Magistrats die umfangreichsten Vorsichtsmaßregeln getroffen. Der heute Abend eingetretene Frost dürfte ein stärkeres Fallen des Wassers herbeiführen und dadurch die Gefahren des Hochwassers für unsere Stadt so ziemlich beseitigen. Das ganze Instérthal ist überschwemmt und bildet eine unabsehbare große Wasserfläche.

Landwirthschaftliches.

Königsberg, 13. März. Von der **Heerdbuchgesellschaft** zur Verbesserung des in Ostpreußen gezüchteten Holländer Rindviehs wird die diesjährige Ausstellung der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft in Bremen mit 76 Stück ostpreußischen Holländern beschickt werden.

Kiew, 13. März. Aus verschiedenen Orten des Südwest-Gebietes wird gemeldet, daß die **Wintersaaten** zur Hälfte **verdorben** seien.

Vermischte Nachrichten.

* **[Frl. Marie Barkany]** hat in Holland nicht minder begeisterte Aufnahme gefunden, als vor ihr Barnay und Possart. Während ihres vierwöchentlichen Gastspiels in Amsterdam, in dem sie die Glanzrollen ihres Repertoires vorführte, hat sie unter gesteigertem Beifall gespielt und einen Enthusiasmus erregt, der bei dem ruhigen und kühlen Temperament der Niederländer doppelt ins Gewicht fällt.

Hochwasser und Stürme.

Posen, 13. März. Die Warthe steigt beständig; gegenwärtig beträgt der Stand 5.34 Meter. Die Ueberschwemmung in der Stadt verbreitet sich rasch. Aus der Sandstraße dringt das Wasser bereits in die große Gerbergasse. Der Grünerplatz und der Bernhardinerplatz sind vollständig überschwemmt. In Folge dessen mußte das Mariengymnasium heute um 10 Uhr geschlossen werden. Dem Magistrat sind weitere 89 Familien zum Unterbringen überwiesen worden. Auch aus Pogorzelice wird weiteres Steigen des Wassers gemeldet. Gegenwärtig beträgt der Stand desselben 5.12 Meter.

Breslau, 13. März. Die Oder war Nachts hier noch 8 Ctm. gestiegen, jetzt wird von Brieg langsames Fallen des Wassers gemeldet.

London, 13. März. Gestern Nachmittag wurden Südengland und Wales von neuen Schneestürmen heimgesucht, in Devonshire sind mehrere Züge eingeschneit. Die Kälte war in der letzten Nacht so groß, daß die Arbeiter, welche die Bahn frei machen sollten, die Arbeit einstellen mußten.

Lissabon, 12. März. An der ganzen portugiesischen Küste herrscht heftiger Sturm, auf den Rheden von Lissabon, Figneira und Oporto wurden mehrere Fahrzeuge beschädigt, im Tajo fanden zwei Personen durch Ertrinken den Tod.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

* **Berlin**, 13. März. In der heutigen General-Versammlung der Actionäre der **Deutschen Grundschuld-Bank** wurde die mit einem Reingewinn von 236 459 Mark abschließende Bilanz und die vorgeschlagene Vertheilung einer Dividende von 6½ Procent = 65 Mk. per Actie genehmigt. Bei der statutenmäßigen Ergänzungswahl des Aufsichtsrathes wurden die ausscheidenden Mitglieder wiedergewählt. Sodann wurde beschlossen, das Actienkapital um 3 Millionen, also auf 6 Millionen zu erhöhen und die Bestimmung des Zeitpunktes und der Modalitäten dieser Erhöhung dem Aufsichtsrathe anheimzugeben, jedoch mit der Maßgabe, daß der Mindestbetrag, für welchen die neuen Actien auszugeben sind, nicht unter 104 Proc. betragen dürfe.

Hamburg, 13. März. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco neuer 194—202. — **Roggen** loco fest, mecklenburgischer loco neuer 185—190, russ. loco ruhig, 132—136. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) fest, loco 61,00. — **Spiritus** still, per März 35¼ Br., per April-Mai 35½ Br., per Juli-August 36½ Br., per Sept.-Okt. 36⅗ Br. — **Kaffee** fest. Umsatz 2000 Sack. — **Petroleum** matt. Standard white loco 6,55 Br., per August-Dezember 6,80 Br. — Wetter: Prachtvoll, Nachtfrost.

Hamburg, 13. März. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg, per März 13,90, per Mai 13,85, per August 14,00, per Oktober 12,82½. Matt.

Hamburg, 13. März. **Kaffee.** Good average Santos per März 87¾, per Mai 86¾, per Septbr. 82½, per Dezember 73¼. Behauptet.

Bremen, 13. März. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Matt. Standard white loco 6,40.

Havre, 13. März. **Kaffee.** Good average Santos per März 108,00, per Mai 106,00 per September 102,00. Ruhig.

Frankfurt a. M., 13. März. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 272, Franzosen 217¾, Lombarden 113⅝, 4% ungar Goldrente 92,70, Gotthardbahn 153,20, Disconto-Commandit 203,90, Dresdener Bank 154,00, Laurahütte 124,20, Gelsenkirchen 160,70. Still.

Wien, 13. März. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 92,37½, do. 5% do. 101,90, do. Silberrente 92,25, 4% Goldrente 110,50, do. ungar. Goldrente 105,00, 5% Papierrente 101,20, 1860er Loose 138,75, Anglo-Aust. 167,75, Länderbank 221,20, Creditactien 309,25, Unionbank 247,75, ungar. Creditactien 359,25, Wiener Bankverein 118,00, Böhm. Westbahn 347,00, Böhm. Nordbahn 206,25, Busch. Eisenbahn 493, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 223,25, Nordbahn 2795,00, Franzosen 246,25, Galizier 214,00, Lemberg-Czern. 235,00, Lombarden 129,75, Nordwestbahn 216,00, Pardubitzer 178,50, Alp.-Mont.-Act. 96,00, Tabakactien 156,75, Amsterd. Wechsel 95,20, Deutsche Plätze 56,35, Londoner Wechsel 114,90, Pariser Wechsel 45,55, Napoleons 9,13, Marknoten 56,37½, Russische Banknoten 135,25, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 13. März. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine höher, per März 240, per Nov. 237. — **Roggen** loco behauptet, do. auf Termine höher, per März 172—173—174—173—174, per Mai 168—169—168, per Oktober 156—155—156. — **Rüböl** loco 34¼, per Mai 32⅜, per Herbst 33½.

Antwerpen, 13. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 16¼ bez. u. Br., per März 16 Br., per April 16 Br., per Mai 16 Br. Ruhig.

Antwerpen, 13. März. **Weizen** höher. **Roggen** fest. **Hafer** unverändert. **Gerste** behauptet.

Paris, 13. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per März 28,30, per April 28,50, per Mai-Juni 28,60, per Mai-Aug. 28,60. — **Roggen** ruhig, per März 17,70, per Mai-August 18,50. — **Mehl** ruhig, per März 61,10, per April 61,70, per Mai-Juni 62,50, per Mai-August 62,60. **Rüböl** fest, per März 74,00, per April 75,50, per Mai-August 76,25, per Septbr.-Dez. 78,00. — **Spiritus** steigend, per März 42,25, per April 42,50, per Mai-August 43,25, per Sept.-Dezbr. 41,50. — Wetter: Schön.

Paris, 13. März. (Schlußcourse.) 3% amortisirb. Rente 95,17½, 3% Rente 95,20, 4½% Anl. 105,25, 5% ital. Rente 94,62½, österr. Goldr. —, 4% ungar. Goldrente 93,00, 3. Orientanleihe 78,12½, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 —, 4% unific. Aegypter 495,00, 4% span. äußere Anleihe 76⅝, conv. Türken 19,02½, türk. Loose 77,70, 4% privilegirte türk. Obligationen 425,00, Franzosen 545,00, Lombarden 303,75, Lomb. Prioritäten 340,00, Banque ottomane 623,75, Banque de Paris 812,50, Banque d'Escompte 527,50, Credit foncier 1273,00, do. mobilier 415,00, Meridional-Actien —, Panamakanal-Actien 33,75, do. 5% Oblig. 30,00, Rio Tinto-Actien 471,25, Suezkanal-Actien 2445,00, Gaz Parisien 1455,00, Credit Lyonnais 782,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 587, Transatlantique 612,00, B. de France 4340,00, Ville de Paris de 1871 403,00, Tab. Ottom. 352,00, 2¾% Consols Angl. —, Wechsel auf deutsche Plätze 121 13/16, Londoner Wechsel kurz 25,20, Cheques a. London 25,21½, Wechsel Wien kurz 217,00, do. Amsterdam kurz 206,75, do. Madrid kurz 485,50, C. d'Esc. neue 630. Robinson-Act. 58,12. Neue 3% Rente 93,20.

London, 13. März. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 4190, Gerste 4420, Hafer 52 980 Qrts. Weizen sehr fest, englischer gefragter, anziehend, russischer ½ bis 1 sh. mehr bezahlt als Montag, Mehl und Mais volle Preise, Hafer und Gerste ruhig, stetig, russischer Hafer nur ¼ sh. niedriger verkäuflich, Bohnen und Erbsen anziehend.

London, 13. März. Engl. 2¾% Consols 97, Pr. 4% Consols 104, ital. 5% Rente 93⅞, Lombard. 12 1/16, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) 99¾, conv. Türken 18⅞, österr. Silberrente 81, österr. Goldrente 98, 4% ungarische Goldrente 92, 4% Spanier 76¼, 3½% privil. Aegypter 94, 4% unific. Aegypter 98⅛, 3% garantirte Aegypter 100¼, 4¼% ägypt. Tributanl. 99¼, 6% cons. Mexikaner 89, Ottomanbank 14⅞, Suezactien 97, Canada-Pacific 78, De Beers-Actien neue 15⅜, Rio Tinto 22⅝, 4½% Rupees 77½, Arg. 5% Goldanleihe von 1886 75, do. 4½% äußere Goldanleihe 52, Neue 3% Reichsanleihe 83⅝, Silber 45 5/16. **Platzdiscont** 2½.

Glasgow, 13. März. (Schluß.) **Roheisen.** Mixed numbres warrants 44 sh. 9 d.

Glasgow, 13. März. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 538 951 Tons gegen 852 676 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 30 gegen 89 im vorigen Jahre.

Liverpool, 13. März. (Getreidemarkt.) **Weizen** und **Mais** stetig. **Mehl** fest.

Liverpool, 13. März. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Stetig. American middling 4 15/16. Middl. amerikanische Lieferungen: per März-April 4 29/32 Verkäuferpreis, per April-Mai 4 61/64 per Mai-Juni 5 1/64 do., per Juni-Juli 5 5/64 do., per Juli-August 5 7/64 Käuferpreis, per August-Septbr. 5⅛ do., per Oktober-November 5 3/32 d. Verkäuferpreis.

Petersburg, 13. März. Productenmarkt. **Talg** loco 42,00. — **Weizen** loco 11,50. **Roggen** loco 7,60. **Hafer** loco 4,50. **Hanf** loco 40,00. **Leinsaat** loco 12,40. — Wetter: Heiter.

Petersburg, 13. März. Wechsel a. London 84,60, do. Berlin 41,55, do. Amsterdam 69,90, do. Paris 33,52½, ½-Imperials 679, russ. Präm.-Anleihe von 1864 (gest.) 239, do. 1866 230½, russ. 2. Orientanleihe 102⅝, do. 3. Orientanleihe 103½, do. 4% innere Anleihe —, do. 4½% Bodencredit-Pfandbriefe 139⅞, Große russ. Eisenbahnen 221½, russ. Südwestbahn-Act. 119, Petersburger Discontobank 614, Petersburger intern. Handelsbank 519, Petersburger Privat-Handelsbank 279, russ. Bank für auswärt. Handel 293, Warschauer Discontobank —, Russ. 4% 1889er Conf. 133½. Privatdiscont 3¾.

Newyork, 12. März. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,85¼, Cable-Transfers 4,89, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,19⅜, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95¼, 4% fundirte Anleihe 122, Canadian-Pacific-Actien 75⅝, Central-Pacific-Act. 28¾, Chicago- u. North-Western-Actien 103, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 53⅝, Illinois-Central-Actien 92, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 108¾, Louisville u. Nashville-Actien 73¼, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 18½, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 98, Newy. Central- u. Hudson-River-Actien 101½, Northern-Pacific-Preferred-Actien 72½, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 52¾, Philadelphia- und Reading-Actien 30, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 25¼, Union-Pacific-Actien 44⅜, Wabash, St. Louis-Pacific-Prefered-Actien 17⅞. Silber-Bullion 99¼ — **Baumwolle** in Newyork 9, do. in New-Orleans 8 11/16. — Raffinirtes **Petroleum** 70% Abel Test in Newyork 7,35 Gd., do. in Philadelphia 7,35 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,10, do. Pipe line Certificates per April 73. Unregelmäßig. — **Schmalz** loco 6,45, do. Rohe und Brothers 6,82. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 5⅛. — **Kaffee** (Fair Rio-) 20. Rio Nr. 7. low ordinary per April 17,42, per Juni 17,02.

Newyork, 13. März. Wechsel auf London 4,85¼. — **Rother Weizen** loco 1,16, per März 1,13¾, per Mai 1,10¼, per Juli 1,05⅝. — **Mehl** loco 4,05. — **Mais** per Novbr. 70½. — **Fracht** 1½. — **Zucker** 5⅛.

Danzig, 14. März.

(Vor der Börse.)

*** **Wochen-Bericht.** Heiteres, schönes Wetter bei verhältnißmäßig hoher Temperatur herrschte während der Woche vor. Die Bahnzufuhren bestanden aus 480 gegen 495 Waggons vor acht Tagen. Vom Inlande kamen 157 gegen 144 und von Polen und Rußland 323 gegen 351 Wagen. Es brachten 347 Getreide, 69 Oelsaaten und 64 Kleie. Die Werthbesserung von Weizen hat überall weitere bedeutende Fortschritte gemacht, doch wurde dadurch der Umfang der Umsätze beeinträchtigt. Die Preise in Newyork stiegen anhaltend und sind zum Schluß für die verschiedenen Lieferungsfristen 4—5 Cents höher als in der vorhergehenden Woche. Mehl stieg von 4 auf 4,05 Dollars. Die sichtbaren Vorräthe in Amerika betragen 23 192 000 gegen 23 250 000 in voriger Woche und 28 315 000 Bushels im Jahre vorher. Die Abnahme derselben ist also wiederum nur minimal gewesen; dagegen werden die unsichtbaren Vorräthe, die sich in den Händen der Producenten befinden, wesentlich geringer geschätzt als in sonstigen Jahren. England hatte kaltes Wetter und Schneestürme, was bei der vorgerückten Jahreszeit für dortige Verhältnisse abnorm ist. Weizen blieb daselbst steigend, und die verschiedenen Märkte berichten für einheimische wie fremde Waare Besserungen von 1 sh. per Quarter und darüber. Auch unsere anderen ausländischen wie inländischen Absatzgebiete folgten derselben Tendenz. Am hiesigen Markt fand bei nur mittelmäßigem Angebot ein sehr lebhaftes Geschäft statt, und sind die durch die rege Frage gesteigerten Preise für inländische Weizen bis 7 M und für Transitgattungen bis 8 M höher anzunehmen. Die Termine participirten ebenfalls an dieser allgemeinen Steigerung und gewannen die nahen Frühjahrssichten ca. 9 M und die Sommer- und Herbstlieferungen 6—7 M Bezahlt wurde: Inländisch bunt naß 114/5℔ 165 M, hellbunt 100 bis 132℔ 175—208 M, weiß 117—131℔ 195—210 M, hochbunt 124—128℔ 203—208 M, Sommer- 121—129℔ 196—203 M, roth 125/6℔ 206 M; polnischer zum Transit bunt 119—127℔ 146—161 M, gutbunt 123/4—127℔ 147—166 M, glasig 119—127/8℔ 151—165 M, weiß 115—128℔ 151—166 M, hellbunt 115/6—128/9℔ 142—168 M, hell 125—128℔ 166—170 M, hochbunt 123—132℔ 159—168 M, fein hochbunt glasig 130/1 bis 131℔ 172—175 M; russischer zum Transit roth 114 bis 123℔ 145—155 M Regulirungspreis zum freien Verkehr 200—205 M, zum Transit 156—162 M Auf Lieferung zum Transit per April-Mai 156½ M bez., zuletzt 163½ M bez., per Mai-Juni 157 M Br., 156½ M Gd., schließt 163½ M Br., 163 M Gd., per Juni-Juli 157½ M Br., 157 M Gd., schließt 164 M Br., 163½ M Gd., per Juli-August 156½ M Br., 155½ M Gd., schließt 161 M Br., 160 M Gd., per Septbr.-Oktober 150 M bez., zuletzt 156 M bez.

Roggen. Das Angebot blieb mangelhaft und der Begehr für den Consum rege. Inländische und polnische Qualitäten bedangen 4 M, russische Roggen 3 M mehr als vorige Woche. Auf Lieferung wurde für sämmtliche Termine inländischer wie Transitwaare 5 M mehr bezahlt. Gehandelt wurde per 120℔ inländisch 107—122℔ 159—170 M, polnisch zum Transit 116—123/4℔ 123—125 M, russisch zum Transit 112—119/20℔ 120½ bis 123 M Regulirungspreis inländisch 167—169 M, unterpolnisch 124—125 M, transit 121—123 M Auf Lieferung per April-Mai inländ. 167 M Br., 166 M Gd., schließt 170 M Gd., transit 123 M Gd., zuletzt 126 M Gd., per Mai-Juni 166 M Br., 165 M Gd., schließt 170 M Br., 169 M Gd., transit 123 M Br., 122 M Gd., schließt 125½ M Br., per Septbr.-Oktober inländ. 151 M Br., 150 M Gd., schließt 155 M Br., 154 M Gd., transit 115 M Br., 114 M Gd., schließt 119 M Br., 118 M Gd.

Gerste. Das Geschäft war wiederum recht schleppend und wenig belangreich, so daß Preisveränderungen kaum zu berichten sind. Von Transitgerste fehlten Zufuhren gänzlich. Bezahlt wurde 108/9—110℔ 130—135 M für große inländ. Gerste. — **Hafer** inländ. 133 M — **Erbsen** polnische zum Transit Koch- 110—112 M, Mittel- 106—111 M, Futter- 104—109 M — **Wicken** inländische 105—109 M, poln. zum Transit 88—98 M — **Pferdebohnen** poln. zum Transit 117—120 M, naß 105 M — **Rübsen** zum Transit russ. Sommer- 193—200 M — **Senf** poln. zum Transit 180 M — **Kleesaaten** roth 25—47 M, weiß 51—70 M per 50 Kilo. — **Weizenkleie** zum See-Export grobe 4,45—4,70 M, mittel 4,37½—4,50 M, feine 4,35—4,40 M per 50 Kilo. — **Spiritus.** Die Fluctuationen an der Berliner Börse ließen den Artikel noch nicht zur Gesundung kommen, und sind die hiesigen Schlußnotirungen seit acht Tagen 1—1½ M höher anzunehmen. Zu notiren ist: Contingentirter loco 66½ bis 68 M Gd., kurze Lieferung 66½—68 M Gd., per März-Mai 66½—68 M Gd. Nicht contingentirter loco 47—48 M Gd., kurze Lieferung 47—48 M Gd., per März-Mai 47—48 M Gd.

Productenmärkte.

Stettin, 13. März. Getreidemarkt. **Weizen** unveränd., loco 195—204, per April-Mai 207,00, per Mai-Juni 207,50. — **Roggen** unveränd., loco 170—177, per April-Mai 180,00, per Mai-Juni 178,50. Pomm. **Hafer** loco 142—148. — **Rüböl** unveränd., per April-Mai 61,00, per Sept.-Oktober 62,00. — **Spiritus** matt, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 69,30, mit 70 M Consumsteuer 49,60, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 49,50, per Aug.-Sept. mit 70 M Consumsteuer 49,80 M — **Petroleum** loco 11,30.

Berlin, 13. März. **Weizen** loco 196—214 M, gelber märk. 210—211 M, per April-Mai 213,50—

213—214,25—214 M, per Mai-Juni 213,25—212,75—213,75 M, per Juni-Juli 213,25—213—214—213,50 M, per September-Oktober 203,50—204—203,75 M — **Roggen** loco 170—184 M, guter inländ. 177—178 M, feiner inländ. 179—180 M, per April-Mai 183,50—184,25—184 M, per Mai-Juni 181—182 25—182 M, per Juni-Juli 179—180,25 M, per Juli-August 174,25 bis 175,50 M, per September-Oktober 169,25—170,25 M — **Hafer** loco 150—163 M, ost- und westpreußischer 151—153 M, pomm. u. uckerm. 151—154 M, schlesischer 151—154 M, fein schlesischer 156 bis 158 M ab Bahn, per April-Mai 155,25 bis 156 M, per Mai-Juni 156,25—157 M, per Juni-Juli 157—158,25 M — **Mais** loco 150—158 M, per April-Mai 143,75 M, per Mai-Juni 142,75 M, per Sept.-Okt. 140,25—140,75 M — **Gerste** loco 140—200 M — **Kartoffelmehl** loco 24 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 24 M — **Feuchte Kartoffelstärke** per März 13,85—14 M — **Erbsen** loco Futterwaare 138—146 M, Kochwaare 147—190 M — **Weizenmehl** Nr. 00 28,00 bis 26,00 M, Nr. 0 25,25—22,75 M — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 25,50—24,50 M, ff. Marken 27,50 M, per März 25,40 M, per April-Mai 25,15 M, per Mai-Juni 24,85—24,90 M, per Juni-Juli 24,65—24,70 M, per Septbr.-Oktbr. 23,30 M — **Petroleum** loco 23,2 M, per Septbr.-Oktbr. 23,3 M, per Oktbr.-Novbr. 23,5 M — **Rüböl** loco ohne Faß 60,5 M, per März 61,5 M, per April-Mai 61,5—61,8 M, per Sept.-Oktbr. 63,5—63,8 — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 71,0 M, ohne Faß loco unversteuert (70 M) 51,3 M, mit Faß loco unversteuert (70 M) per April-Mai 50,6—51,1—51,0 M, per Mai-Juni 50,5—50,9 M, per Juni-Juli 50,6—51,0 M, per Juli-August 50,7—51,2—51,1 M, per August-Sept. 50,5—50,9—50,8 M, per Sept.-Okt. 46,4—46,7 M, per Oktbr.-Novbr. 42,7—43—42,9 M.

Magdeburg, 13. März. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92 % 18,75, Kornzucker excl., 88 % Rendement 17,85. Nachproducte excl. 75 % Rendement 15,30. Fest. Brodraffinade I. 28,00. Brodraffinade II. —. Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 27,00. Stetig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per März 13,92½ bez., 13,97½ Br., per April 13,85 Gd., 13,90 Br., per Mai 13,87½ bez., 13,92½ Br., per Juni 13,92½ Gd., 13,97½ Br. Matt. Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 199 000 Ctr.

Zucker.

Magdeburg, 13. März. (Wochenbericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.) **Melasse:** Bessere Sorten zur Entzuckerung geeignet 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne 2,00—2,30 M Desgleichen geringere Sorten, nur zu Brennzwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne 2,00 bis 2,30 M. **Raffinirter Zucker.** Die Stimmung des Marktes blieb bis gegen Mitte der Woche eine sehr ruhige. In den letzten Tagen zeigte sich aber, besonders für gemahlene Zuckern, wieder mehr Interesse für die späteren Monate und fanden auch verschiedene Abschlüsse zu oben notirten Preisen statt. — **Rohzucker.** Im Anfang der verflossenen Berichtswoche zeigte unser Rohzuckermarkt zwar eine ruhige, aber stetige Tendenz. Das Angebot war mäßig und wurde von Eignern, fast ohne Ausnahme, fest auf Preis gehalten; dem gegenüber trat seitens der heimischen Raffinerien und, in Folge günstigerer Stimmung der fremden Märkte, seitens der Ausfuhrhäuser gegen Ende der Woche gute Frage auf, die es ermöglichte, in den letzten Tagen kleine Wertherhöhungen durchzusetzen, so daß am Schluß eine Besserung für Kornzucker von durchschnittlich 20 Pf. festgestellt werden konnte. Nachproducte waren für die Ausfuhr und auch von einigen Raffinerien rege begehrt und gewannen bei recht bedeutenden Umsätzen ca. 40 Pf. der Centner. Der Wochenumsatz beläuft sich auf circa 199 000 Centner.

Terminpreise für **Rohzucker** I. Product Basis 88 % abzüglich Steuervergütung: a. frei auf Speicher Magdeburg. Notizlos. b. frei an Bord Hamburg, März 14—13,92½ bez., 13,97½ M Br., 13,95 M Gd., April 13,90 M Br., 13,85 M Gd., Mai 13,92½—13,87½ bez., 13,92½ M Br., 13,90 M Gd., Juni 13,97½ M Br., 13,92½ M Gd., Juli 14,00 M Br., 13,97½ M Gd., August 14,05 M bez., 14,07½ M Br., 14,02½ M Gd., Oktbr.-Dez. 12,85 M Br., 12,75 M Gd., Novbr.-Dezbr. 12,80 M Br., 12,70 M Gd. Tendenz: Matt. **Granulirter Zucker.** Frei an Bord Hamburg. April 15,65 M Br., 15,55 M Gd., Mai 15,80 M Br., 15,70 M Gd., Juni 15,90 M Br., 15,80 M Gd. — Tendenz: geschäftslos.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 13. März. Wind: N.

Angekommen: Prinz Heinrich (SD.), Plambeck, Flensburg, leer. — Elisabeth (SD.), Frantzen, Hamburg via Kopenhagen, Güter. — Livonia (SD.), Rätzke, Svendborg, leer.

Gesegelt: Sophie (SD.), Garbe, Rotterdam, Güter. — Ariel (SD.), Lodewyks, Amsterdam via Pillau, Güter. — Alfred (SD.), Blank, Flensburg, Getreide

14. März. Wind: O.
Nichts in Sicht.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Sorgt für gesunde Wohnräume!

Auf dem Gebiete der deutschen Tapeten-Industrie ist man nun soweit gekommen, die Tapete auch in sanitärer Beziehung auf die Höhe der Zeit zu bringen und hier den Anforderungen der Neuzeit Rechnung zu tragen. Es ist ja bekannt, daß nach den neueren Forschungen viele Krankheiten, als Diphtherie, Scharlach, Masern, Typhus u. s. w., durch Uebertragungen ansteckbar sind, und daß Tapeten in öfteren Fällen zur Uebertragung solcher Krankheitsstoffe beitragen. Man versuche nur mit einem Wischer oder einer Bürste alte aufgeklebte Tapeten zu überfahren und man bemerkt mit Schrecken, welche Menge Farbstaub und Schmutz herunterkommt.

Die Engländer kamen nun vor einigen Jahren zuerst auf die Idee, eine Tapete herzustellen, welche mit Wasser gereinigt werden konnte, sich jedoch ihres kalten, nüchternen Geschmackes und sehr hohen Preises wegen in Deutschland keiner besonderen Beliebtheit erfreute. Dagegen ist es jetzt einer deutschen Tapetenfabrik, der Firma Georg Großheim-Elberfeld, nach längeren Versuchen gelungen, eine waschbare Tapete herzustellen, welche das englische Fabrikat bei weitem übertrifft und den bekannten deutschen vielfarbigen Leimfarbendrucktapeten an Schönheit und modernem Geschmack nicht nachsteht. Dieses Fabrikat, welches unter dem Namen „deutsche Gesundheitstapete" in den Handel kommt, ist nicht wie unsere gewöhnliche Tapete mit Leimfarbe, sondern mit Oelfarbe bedruckt, außerdem ist das Papier mit Oel imprägnirt, so daß es vollständig wasserdicht und dadurch die Tapete waschbar ist. In Folge der durch die Behandlung bedingten glatten und festen Oberfläche nimmt die Tapete nur sehr schwer Staub und Schmutz an und kann, wenn dies geschehen, durch Abwaschungen mit Seife oder Wasser sofort wieder reinlich und frisch gemacht werden, ohne hierdurch das Papier oder die Farbe zu verderben. Die Tapete hat, wie der bekannte Linoleum-Teppich, einen etwas ölartigen Geruch, welcher jedoch nach dem Aufkleben der Tapete sofort vollständig verschwindet. Sie ist somit für alle Räumlichkeiten des Hauses zu empfehlen, jedoch für Schlafzimmer, Krankenzimmer &c. geradezu unentbehrlich, da die von den Aerzten Herren Dr. Tischner, Kleinschmidt und Rink gemachten Untersuchungen das Resultat ergaben, daß die Tapete auch mit Sublimat- und Carbollösung desinficirt werden kann, also unfähig ist, irgend welchen Krankheitsstoff in sich aufzunehmen.

Ein weiterer Vorzug dieser deutschen Gesundheitstapete ist, daß sie bei gleicher Schönheit wie Leimfarbentapeten sich nicht theurer stellt als letztere, jedoch wesentlich billiger ist, als das in Deutschland ebenfalls angebotene englische Fabrikat. Kann man doch schon die Tapete von 70 Pfennig pro Rolle an beziehen.

Die Tapete ist trotz ihres nur einjährigen Bestehens bereits in jeder besseren Tapetenhandlung eingeführt und läßt nach den bis jetzt in dieser kurzen Zeit gehabten Erfolgen keinen Zweifel obwalten, daß die Erfindung von einschneidendster Bedeutung ist und einer großen Zukunft entgegensieht.

Berliner Fondsbörse vom 13. März.

Die heutige Börse eröffnete und verlief im wesentlichen in festerer Haltung; die Course setzten auf speculativem Gebiet zumeist etwas höher ein und konnten sich unter kleinen Schwankungen gut behaupten oder etwas bessern. In dieser Beziehung waren die günstigen Tendenzmeldungen, welche von den fremden Börsenplätzen vorlagen, und andere in demselben Sinne wirkende auswärtige Nachrichten von bestimmendem Einfluß. Das Geschäft gewann im allgemeinen regeren Charakter und einige Ultimowerthe hatten recht belangreiche Umsätze für sich. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, die theilweise etwas lebhafter gehandelt wurden, und fremde, festen Zins tragende Papiere, namentlich Staatsfonds und Renten, stellten sich gleichfalls etwas besser bei theilweise belangreicheren Umsätzen. Der Privatdiscont wurde mit 2⅝ % notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien zu etwas besserer und anziehender Notiz lebhafter um. Franzosen und Lombarden waren fester. Inländische Eisenbahnactien waren fest bei mäßigen Umsätzen. Bankactien recht fest und ziemlich belebt. Industriepapiere im allgemeinen fest, aber ruhig; auch Montanwerthe wenig belebt, nur Dortmunder Union St.-Pr., Harpener, Gelsenkirchener, Hibernia-Bergwerk und Laurahütte lebhafter.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,70
do. do.	3½	99,10
do. do.	3	86,50
Konsolidirte Anleihe ..	4	105,90
do. do. ...	3½	99,20
do. do. ...	3	86,60
Staats-Schuldscheine ..	3½	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3½	95,40
Westpr. Prov.-Oblig. ..	3½	95,50
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	96,75
Pommersche Pfandbr. .	3½	97,60
do. do. .	4	—
Posensche neue Pfdbr. .	4	102,00
do. do. .	3½	96,75
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	97,00
do. neue Pfandbr.	3½	97,00
Pomm. Rentenbriefe ..	4	102,90
Posensche do. ..	4	102,90
Preußische do. ..	4	102,90

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ...	4	97,80
Oesterr. Papier-Rente .	5	90,60
do. do. .	4⅕	81,50
do. Silber-Rente .	4⅕	81,60
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4½	102,20
do. Papier-Rente ..	5	89,80
do. Gold-Rente ...	4	93,00
Russ.-Engl. Anleihe 1875	4½	—
do. do. do. 1880	4	99,00
do. Rente 1883	6	107,30
do. Rente 1884	5	107,40
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	76,25
do. 3. Orient-Anleihe	5	77,10
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	—
Russ.-Poln. Schatz-Obl. .	4	94,90

Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	72,60
Poln. Pfandbriefe	5	74,75
Italienische Rente	5	94,50
Rumänische Anleihe...	6	—
do. fundirte Anl.	5	102,10
do. amort. do.	5	99,90
do. 4% Rente ..	4	87,10
Türk. Admin.-Anleihe .	5	90,75
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	19,15
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	94,40
do. Rente	5	91,00
do. neue Rente ..	5	91,60

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	100,00
do. do. do.	3½	93,10
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr..	4	100,80
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	101,00
Meininger Hyp.-Pfdbr..	4	101,30
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,00
Pomm. Hypoth.-Pfdbr.		
neue gar.	4	—
alte do. do.	4	—
do. do. do.	3½	94,00
III., IV. Em.	4	100,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	114,50
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,40
do. do. do.	3½	95,00
do. do. do.	4	103,00
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,00
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	100,00
do. do. do.	4	101,40
do. do. do.	3½	94,60
Stettiner Nat.-Hypoth..	5	103,75
do. do.	4½	103,00
do. do.	4	99,30
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	111,40
Russ. Central- do.	5	94,80

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	141,00
Baier. Prämien-Anleihe	4	140,50
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	104,50
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	113,10
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	139,90
Köln-Mind. Pr.-S. ...	3½	137,75
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	132,00
Oesterr. Loose 1854 ...	4	120,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	339,00
do. Loose von 1860	5	126,30
do. do. 1864	—	326,00
Oldenburger Loose ...	5	129,30
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	173,10
Raab-Graz 100T.-Loose	4	104,50
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	177,40
do. do. von 1866	5	—
Ung. Loose	—	260,90

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1890.
Aachen-Mastricht	—	72,50
Mainz-Ludwigshafen ..	—	119,40
Marienb.-Mlawk. St.-A.	—	68,50
do. do. St.-Pr.	—	111,25
Ostpreuß. Südbahn ...	—	91,00
do. St.-Pr.	—	114,40
Saal-Bahn St.-A. ...	—	39,10
do. St.-Pr. ...	—	108,00
Stargard-Posen	—	102,75
Weimar-Gera gar. ...	—	24,00
do. St.-Pr.	—	97,75
Galizier	—	94,75
Gotthardbahn	—	157,90

† Zinsen vom Staate gar.	Div.	1890.
†Kronpr.-Rud.-Bahn .	—	91,25
Lüttich-Limburg	—	25,50
Oesterr. Franz.-St. ...	—	109,00
† do. Nordwestbahn.	—	—
do. Lit. B.	—	103,40
†Reichenb.-Pardub. ..	—	79,25
†Russ. Staatsbahnen. .	—	131,80
Russ. Südwestbahn ...	—	89,00
Schweiz. Unionb.	—	124,00
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard ..	—	57,75
Warschau-Wien	—	242,60

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	102,40
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	57,70
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,50
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	84,70
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	85,10
†Oesterr. Nordwestbahn	5	95,00
do. Elbthalb. ...	5	93,50
†Südösterr. B. Lomb. .	3	68,30
† do. 5% Oblig.	5	105,25
†Ungar. Nordostbahn ..	5	89,70
† do. do. Gold-Pr.	5	102,60
Anatol. Bahnen	5	89,10
Brest-Grajewo	5	99,25
†Kursk-Charkow	4	94,60
†Kursk-Kiew	4	94,90
†Mosko-Rjäsan	4	95,60
†Mosko-Smolensk ...	5	100,80
Rybinsk-Bologoye ...	5	97,00
†Rjäsan-Kozlow	4	94,50
†Warschau-Terespol ..	5	102,60
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	93,90
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	106,70
do. do.	5	87,00

Bank- und Industrie-Actien. 1890.

Berliner Kassen-Verein	136,25	7¼
Berliner Handelsges. ..	157,00	9½
Berl. Prod. u. Hand.-A.	128,00	—
Bremer Bank	111,00	6
Bresl. Discontbank ...	105,80	6
Danziger Privatbank ..	—	8¼
Darmstädter Bank ...	153,40	9
Deutsche Genossensch.-B.	125,00	7
do. Bank	163,00	—
do. Effecten u. W. .	121,25	—
do. Reichsbank ...	141,10	8,81
do. Hypoth.-Bank .	111,60	6½
Disconto-Command. ..	208,75	11
Gothaer Grundcr.-Bk. .	90,25	—
Hamb. Commerz-Bank	—	5
Hannöversche Bank ...	113,00	5⅓
Königsb. Vereins-Bank	99,80	4
Lübecker Comm.-Bank .	—	7
Magdbg. Privat-Bank .	104,50	6½
Meininger Hypoth.-B. .	103,25	—
Norddeutsche Bank ...	153,10	8½
Oesterr. Credit-Anstalt .	—	10⅝
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue ..	107,50	—
Posener Provinz.-Bank.	—	6½
Preuß. Boden-Credit ..	122,10	—
Pr. Centr.-Boden-Cred.	154,80	10
Schaffhaus. Bankverein	113,70	—
Schlesischer Bankverein	121,00	—
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	158,75	6½
Danziger Oelmühle ...	140,00	—
do. Prioritäts-Act. .	129,75	—
Neufeldt-Metallwaaren.	106,75	—
Actien der Colonia ...	9 900	—
Leipziger Feuer-Versich.	—	—
Bauverein Passage ...	72,25	—
Deutsche Baugesellschaft.	83,25	—
A. B. Omnibusgesellsch.	216,00	12⅓
Gr. Berl. Pferdebahn .	249,50	12½
Berlin. Pappen-Fabrik.	105,10	—
Wilhelmshütte	95,00	—
Oberschles. Eisenb.-B. ..	72,25	—

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1890.
Dortm. Union-St.-Prior.	—	—
Königs- u. Laurahütte .	126,10	—
Stolberg, Zink	65,00	—
do. St.-Pr.	125,00	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 13. März.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,65
do.	2 Mon.	3	167,95
London	8 Tg.	3	20,355
do.	3 Mon.	3	20,245
Paris	8 Tg.	3	80,70
Brüssel	8 Tg.	3	80,65
do.	2 Mon.	3	80,35
Wien	8 Tg.	4½	176,80
do.	2 Mon.	4½	176,00
Petersburg	3 Wch.	4½	238,75
do.	3 Mon.	4½	237,90
Warschau	8 Tg.	5	239,25

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	9,70
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,16
Imperials per 500 Gr. ...	—
Dollar	—
Englische Banknoten ...	20,37
Französische Banknoten. .	80,75
Oesterreichische Banknoten.	177,15
Russische Banknoten ...	239,45

Preussische Hypotheken-Actien-Bank in Berlin

Bilanz per 31. Dezember 1890.

Activa.	M	₰
Cassenbestand	1 924 291	85
Eigene Effecten zuzüglich Zinsen	4 625 472	25
Wechselbestand abzüglich Zinsen	281 467	08
Guthaben bei Bankhäusern etc. gegen Unterlage	3 420 621	97
Vorräthige und gestempelte Pfandbrief-Formulare	59 668	40
Bank-Gebäude abzüglich mit übernommener Hypothek	170 000	—
Diverse Debitoren	150 165	61
Mobilien-Conto	22 032	—
Anlage im Hypothekengeschäft	137 345 319	47
	147 999 038	63

Passiva.	M	₰
Actien-Capital	9 960 000	—
Reservefonds	1 452 625	—
Emittirte Pfandbriefe abzüglich verlooster.	130 207 700	—
Amortisationsfonds	199 701	58
Vorausgezahlte Hypotheken-Zinsen ...	47 308	65
Verlooste Pfandbriefe zuzüglich Agio ..	194 058	—
Fällige noch einzulösende Pfandbriefcoupons	1 005 721	52
Am 1. April 1891 fällig werdende antheilige Pfandbrief-Zinsen	614 887	75
Noch einzulösende Dividendenscheine ..	741	—
Diverse Creditoren	3 516 633	17
Reingewinn	799 661	96
	147 999 038	63

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.	M	₰
Geschäfts-Unkosten	313 479	16
Communal- und Gewerbesteuer	15 293	85
Courtage-Conto	11 095	15
Zuschlag zu verloosten Pfandbriefen ...	14 000	—
Pfandbrief-Stempel und Anfertigungskosten	33 742	85
Abschreibungen auf Mobilien	2 448	23
Reingewinn	799 661	96
	1 189 721	20

Credit.	M	₰
Vortrag aus 1889	8 024	95
Gewinn an Zinsen, Provisionen u. Unkosten-Beiträgen	1 181 696	25
	1 189 721	20

Die Haupt-Direction.
Sanden. **Schmidt.**

Die vorstehende Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto stimmen mit den uns vorgelegten Büchern der Bank überein.
Berlin, den 9. Februar 1891.

Beutner, Regierungsrath a. D., Verwaltungsdirector der Norddeutschen Textil-Berufsgenossenschaft.
Ed. Schmidt, Commerzienrath, Generalconsul i. F.: Anhalt & Wagener Nachf.
L. Nauwerk, Director der Preussischen Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig